
Wirtschaftsdynamik in der Region Bonn/Rhein-Sieg 2010 – 2014

**Eine Untersuchung der
Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG und der Creditreform Rating AG**



Vorwort

Die Region Bonn/Rhein-Sieg gilt als solider, prosperierender Wirtschaftsstandort. Die Bundesstadt und die umliegende Region haben den strukturellen Wandel nach der Verlagerung des Parlaments und von Teilen der Regierung nach Berlin gut bewältigt und sich als Wirtschafts- und Wissenschaftsregion etabliert. Gestiegen ist die Zahl der Erwerbstätigen, gewachsen ist auch die Zahl der Einwohner.

Natürlich lässt sich von einer guten Verkehrsanbindung, von der Anwesenheit wichtiger Dax-Konzerne und vieler anderer Unternehmen, vom hohen Akademikeranteil in der Bevölkerung oder dem stetigen Zuzug von Menschen auf die Dynamik des Wirtschaftsstandorts schließen. Um dessen Güte aber wirklich beurteilen zu können, sind zusätzliche Kriterien erforderlich. Welche Firmen – nach Branche und Größenklasse – sind überhaupt ansässig? Wie ist es um deren Risikoprofil bestellt: Wie viele von ihnen verfügen über eine ausreichende Bonität? Und wie steht es um die Ausfallquote in den Branchen, die in Bonn und Rhein-Sieg besonders stark vertreten sind und im Fokus stehen, also etwa die Branchen-Cluster IT-Wirtschaft und Gesundheitswirtschaft?

Weiter: Sind die hiesigen Firmen ausreichend mit Eigenkapital ausgestattet? Zahlen sie ihre Rechnungen innerhalb des vereinbarten Zeitrahmens? Die Antworten auf die Fragen sind

Kennzeichen für die Güte eines Wirtschaftsstandorts. Unseres Erachtens gibt es dazu bisher keine verlässliche Datenbasis auf regionaler Ebene. Das wollen wir mit der vorliegenden Untersuchung ändern. Wir wollen eine stimmige Bestandsaufnahme der Wirtschaftsregion Bonn/Rhein-Sieg vornehmen: Wo stehen wir? Und wie hat sich die hiesige Wirtschaft in den fünf Jahren von 2010 bis 2014 entwickelt? Dazu haben wir das Creditreform Datenuniversum und ergänzende Quellen nach den genannten Kriterien ausgewertet und den Blick zudem auf das Wachstum und das Gründungsgeschehen gerichtet.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie erlauben erstmals eine genaue Analyse von Stärken und Schwächen der Wirtschaftsregion Bonn/Rhein-Sieg und den Vergleich mit ausgewählten Großstädten in Deutschland. Die Analysen können zudem ein wichtiger Baustein sein, wenn es um die Vorbereitung und Begründung wirtschaftspolitischer Weichenstellungen in der Region geht.

Die vorliegende Studie wird keine Einmal-Untersuchung bleiben. Wir werden sie fort-schreiben, so dass wir im Laufe der Jahre ein fundiertes Bild der Entwicklung der Wirtschaftsregion Bonn/Rhein-Sieg nachzeichnen können.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Management Summary – Die wichtigsten Ergebnisse

1. Wirtschaftsstruktur. Die Region Bonn/Rhein-Sieg ist geprägt von einer kleinteiligen Wirtschaftsstruktur. Schwerpunktbranchen sind Dienstleistungen und Handel. Das Produzierende Gewerbe ist dagegen unterrepräsentiert. Die beiden Branchen-Cluster IT-Wirtschaft und Gesundheitswirtschaft sind in Bonn/Rhein-Sieg stärker vertreten als im Bundeschnitt. Der Anteil junger Betriebe (weniger als fünf Jahre alt) liegt wiederum klar unter dem in Deutschland insgesamt.

2. Risikoprofil. Die Ausfallgefahr der Kleinstunternehmen (Jahresumsatz bis unter 500.000 Euro) hat sich in Bonn/Rhein-Sieg deutlich erhöht. Gleichzeitig sank die Ausfallquote bei den kleinen und mittelgroßen Unternehmen merklich.

3. Finanzielle Risikotragfähigkeit. Positiv entwickelt hat sich die Eigenkapitalquote der Gesamtwirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg – auch wenn die Eigenmittelausstattung im Bundesvergleich stets etwas geringer ausfällt. Dieser positive Trend trifft in verstärktem Maße auf die IT-Wirtschaft und die Gesundheitswirtschaft zu. Indessen liegt die durchschnittliche Gesamtkapitalrendite in Bonn/Rhein-Sieg über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg über dem gesamtdeutschen Vergleichswert. Zudem gilt: Die IT-Unternehmen in Düsseldorf, Frankfurt/Main, Köln und München sind sowohl auf der Ertragsseite als auch in Bezug auf die Solidität der Finanzstruktur bei weitem schlechter aufgestellt als die hiesige IT-Wirtschaft. Gemessen an der Eigenkapitalquote, ist die IT-Wirtschaft in keiner der

vergleichenen Großstädte so solide finanziert wie in der Region Bonn/Rhein-Sieg. Anders sieht es in der Gesundheitswirtschaft aus. In Bezug auf die Ertragskraft rangiert diese Branche in Bonn/Rhein-Sieg im Mittelfeld. Auch bei der Eigenkapitalquote wird die Gesundheitswirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg andernorts deutlich übertroffen.

4. Zahlungsverhalten. In der Wirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg wird fast jede vierte Rechnung zu spät oder gar nicht bezahlt. Insgesamt hat sich die Quote pünktlicher Zahlungen aber deutlich verbessert: Der Anteil überfälliger an allen Rechnungen ist seit dem Höchststand in 2010 deutlich zurückgegangen. Seit Mitte 2012 liegt der Anteil der überfälligen Rechnungsbelege in Bonn/Rhein-Sieg deutlich unter dem entsprechenden deutschlandweiten Anteil. Gesunken ist auch die durchschnittliche Zahlungsverzugsdauer. Im Städtevergleich steht Bonn/Rhein-Sieg ebenfalls gut da: Die Unternehmen in nahezu allen analysierten Städten haben ein schlechteres Zahlungsverhalten als diejenigen in der Region Bonn/Rhein-Sieg. Die durchschnittliche Verzugsdauer ist länger, der Anteil überfälliger Rechnungen ist größer.

5. Wachstum. Analog zur rückläufigen Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts auf Bundesebene gingen zwischen 2010 und 2012 nahezu alle regionalen Wachstumsraten zurück. Nicht so in Bonn/Rhein-Sieg: Das dortige Wachstum zeigte sich im gleichen Zeit-

raum weitgehend stabil. In den Vergleichsstädten lag das Bruttoinlandsprodukt 2012 teilweise deutlich unter dem Niveau von 2010. So konnte die Bonner Region im Städtevergleich vom letzten „Wachstumsrang“ 2010 auf den dritten Rang zwei Jahre später klettern. In der Region Bonn ist zudem das nominale Bruttoinlandsprodukt pro Kopf 2011 und 2012 deutlich gestiegen. Es übertraf in beiden Jahren alle anderen Vergleichsstädte und belegte einen Spitzenplatz. Den größten Anteil an der Bruttowertschöpfung in Bonn und Rhein/Sieg hat der Sektor Finanzen, unternehmensnahe Dienstleistungen und Immobilien. Auf Platz 2 folgen öffentliche und sonstige Dienstleistun-

gen, Erziehung und Gesundheit, auf Platz 3 Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Informations- und Kommunikationstechnik. Demgegenüber erzielt das Produzierende Gewerbe nur einen vergleichsweise geringen Anteil.

6. Gründungsgeschehen. Die Gründungsdynamik ist in allen Großstädten des Städtevergleichs höher als in der Bonner Region. Besonders groß ist der Abstand zu Hamburg, aber auch in Berlin, Frankfurt/Main und München wird deutlich mehr gegründet. Immerhin: In Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis scheitern auch weniger Neugründer als anderswo.



Ansprechpartner

Jörg Rossen
Komplementär
Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG
Graurheindorfer Straße 92, 53117 Bonn

Tel.: +49 228 267 94 56
E-Mail: j.rossen@bonn.creditreform.de



Dr. Benjamin Mohr
Chefvolkswirt
Creditreform Rating AG
Hellersbergstraße 11, 41460 Neuss

Tel.: +49 2131 109 51 72
E-Mail: b.mohr@creditreform-rating.de

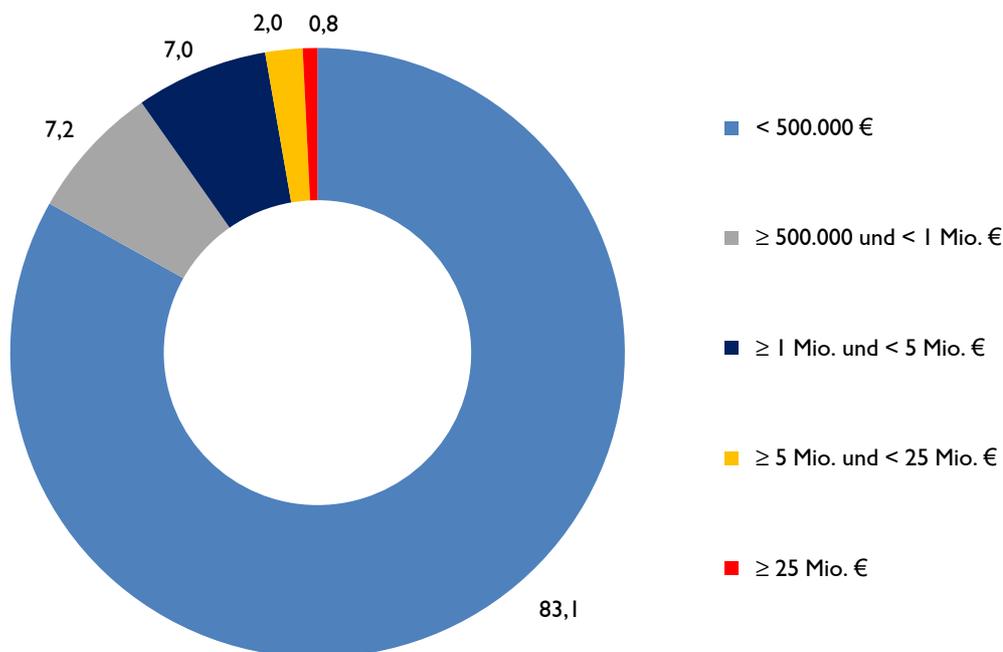
Inhaltsverzeichnis

VORWORT	3
MANAGEMENT SUMMARY – DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE.....	5
1. WIRTSCHAFTSSTRUKTUR	9
2. RISIKOPROFIL.....	14
3. FINANZIELLE RISIKOTRAGFÄHIGKEIT	22
4. ZAHLUNGSVERHALTEN	28
5. WACHSTUM.....	33
6. GRÜNDUNGSGESCHEHEN.....	37
ÜBER CREDITREFORM.....	41
BASIS DER UNTERSUCHUNG	43
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	48
IMPRESSUM	49

I. Wirtschaftsstruktur

Die Region Bonn/Rhein-Sieg ist von einer ebenso **kleinteiligen wie vielseitigen Wirtschaftsstruktur** geprägt. Gut vier von fünf Unternehmen in der Bundesstadt und im Rhein-Sieg-Kreis (83,1 Prozent) erzielen einen Jahresumsatz von bis unter 500.000 Euro. Dem stehen gerade einmal 2,8 Prozent an Firmen gegenüber, deren Jahresumsatz bei fünf Millionen Euro oder mehr liegt. Diese Struktur deckt sich mit dem Bundesdurchschnitt: Deutschlandweit setzen 83,5 Prozent weniger als 500.000 Euro um, 3,1 Prozent mehr als fünf Millionen Euro.

Abbildung I: Unternehmensbesatz nach Unternehmensgröße in Bonn/Rhein-Sieg, 2014

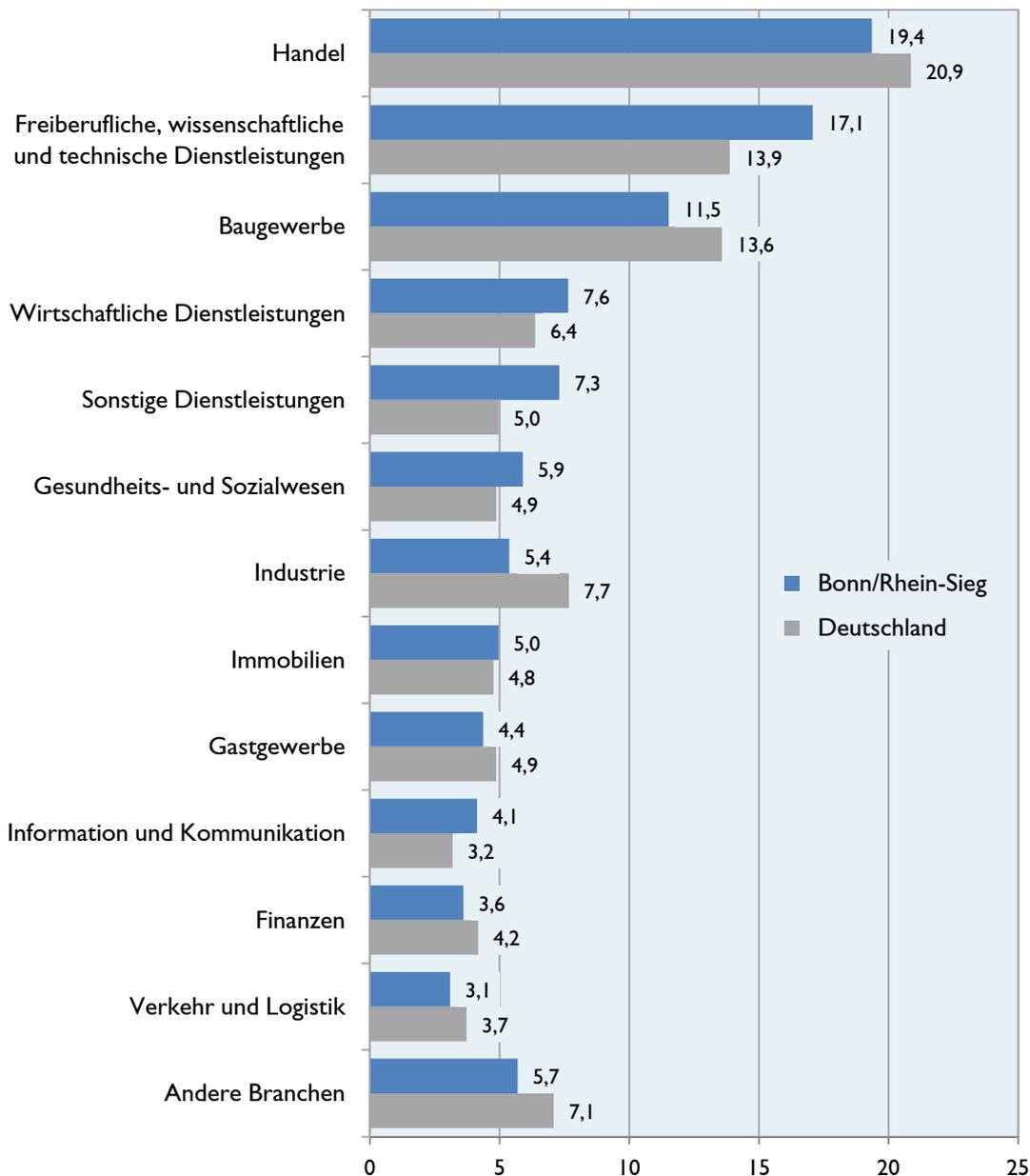


Angaben in Prozent. Unternehmensgröße gemessen am Jahresumsatz. Quelle: Creditreform.

Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Unternehmen nach Branchen in der Region Bonn/Rhein-Sieg im Deutschlandvergleich. Spitzenreiter mit 19,4 Prozent ist der Handel (Groß- und Einzelhandel sowie Kraftfahrzeughandel). Er liegt hier nur knapp unter dem Bundesdurchschnitt (20,9 Prozent). Auf Platz 2 folgen mit 17,1 Prozent die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. Zu dieser Gruppe gehören etwa Rechts- und Steuerberatungsfirmen, Marktforschung, Werbeagenturen, Unternehmensberatungen, Unternehmen in Forschung und Entwicklung oder Ingenieurbüros. Diese Dienstleistungsbran-

chen sind in Bonn und Rhein-Sieg deutlich stärker vertreten als in Deutschland insgesamt (13,9 Prozent). Das gilt auch für wirtschaftliche Dienstleistungen – zum Beispiel Autovermietungen, Leasing-Gesellschaften und Videotheken – und sonstige Dienstleistungen – etwa Berufsorganisationen und Wirtschaftsverbände, kirchliche Vereinigungen oder Parteien.

Abbildung 2: Unternehmensbesatz nach Branchen in Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2014

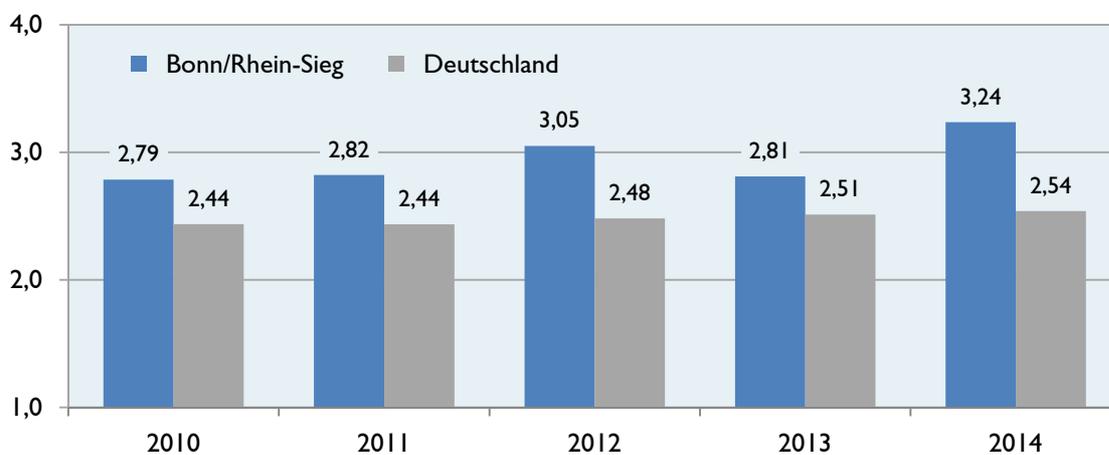


Angaben in Prozent. Die Einteilung der Branchen erfolgte nach Gliederungsebenen A bis U der WZ 2008-Klassifikation des Statistischen Bundesamts. Unter ‚Andere Branchen‘ sind die Branchen zusammengefasst, deren Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg einen Anteil am gesamten Umsatz kleiner 1 Prozent aufweisen. Quelle: Creditreform.

Stark unterrepräsentiert hingegen: das **Produzierende Gewerbe**. Nur jeder 19. Betrieb (5,4 Prozent) ist ein Industrieunternehmen, bundesweit zählt jedes 13. Unternehmen zur Industrie (7,7 Prozent). Ebenfalls unter dem Deutschlanddurchschnitt liegt das Baugewerbe. Ihm gehört in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis gut jedes neunte Unternehmen an (11,5 Prozent) – verglichen mit 13,6 Prozent deutschlandweit.

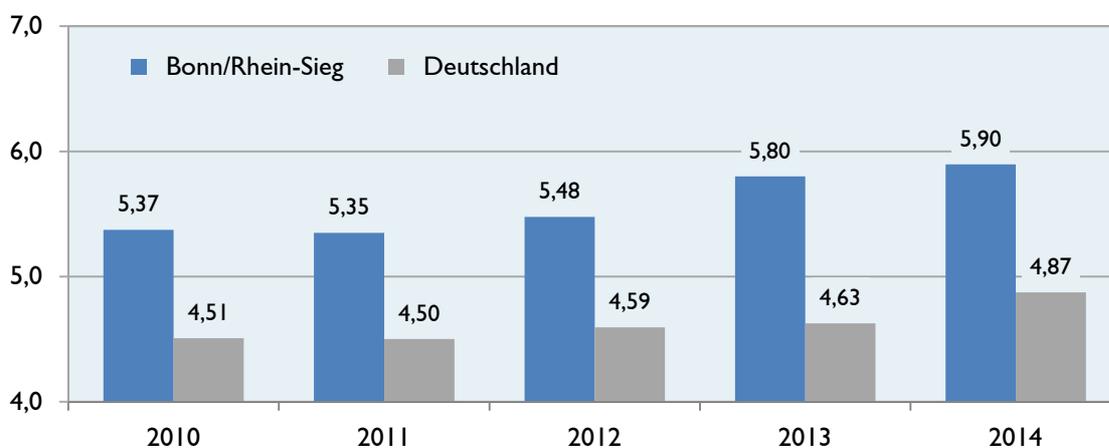
Die Studie nimmt zwei Branchen-Cluster, mit denen die Stadt Bonn besonders wirbt, genauer unter die Lupe: **die IT- und die Gesundheitswirtschaft**.

Abbildung 3: Entwicklung des Anteils der IT-Wirtschaft am Unternehmensbesatz, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2014



Angaben in Prozent. Quelle: Creditreform.

Abbildung 4: Entwicklung des Anteils der Gesundheitswirtschaft am Unternehmensbesatz, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2014

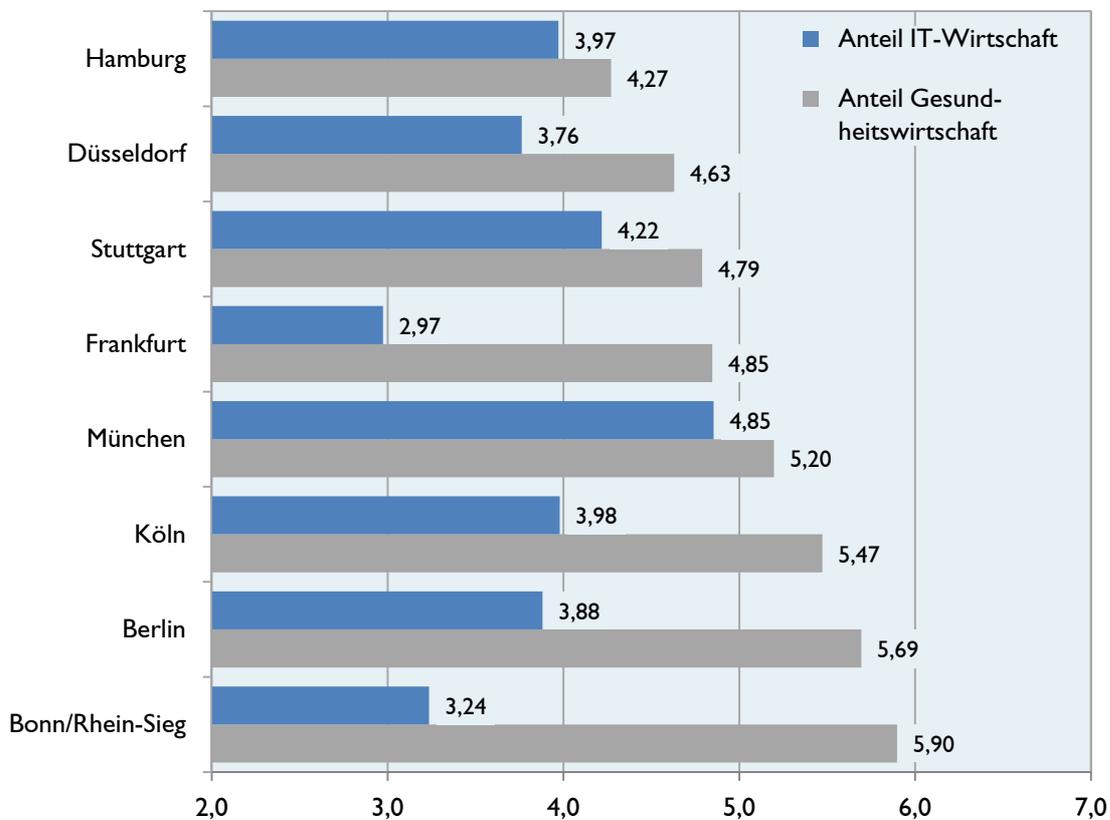


Angaben in Prozent. Quelle: Creditreform.

Auffallend ist, dass sich der Anteil der Unternehmen in beiden Branchen in Bonn und Rhein-Sieg zwischen 2010 und 2014 erhöht hat. 2014 lag der Anteil der IT-Unternehmen bei 3,2 Prozent, während der Anteil der Betriebe in der Gesundheitswirtschaft auf 5,9 Prozent gestiegen ist. Beide Branchen rangieren damit über dem bundesweiten Schnitt, der bei der IT-Wirtschaft zuletzt 2,5 Prozent und in der Gesundheitsbranche 4,9 Prozent betrug (Abbildungen 3, 4).

Aufschlussreich ist zudem ein Blick auf andere attraktive Standorte, wie Berlin, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart. Im **Städtevergleich** weist Bonn/Rhein-Sieg den höchsten Anteil an Unternehmen der Gesundheitswirtschaft auf. Die IT-Wirtschaft hingegen erweist sich als urbanes Phänomen: Hier schneidet die Region Bonn/Rhein-Sieg deutlich schwächer ab als die großen Städte mit mehr als 500.000 Einwohnern; nur Frankfurt/Main liegt noch dahinter (Abbildung 5).

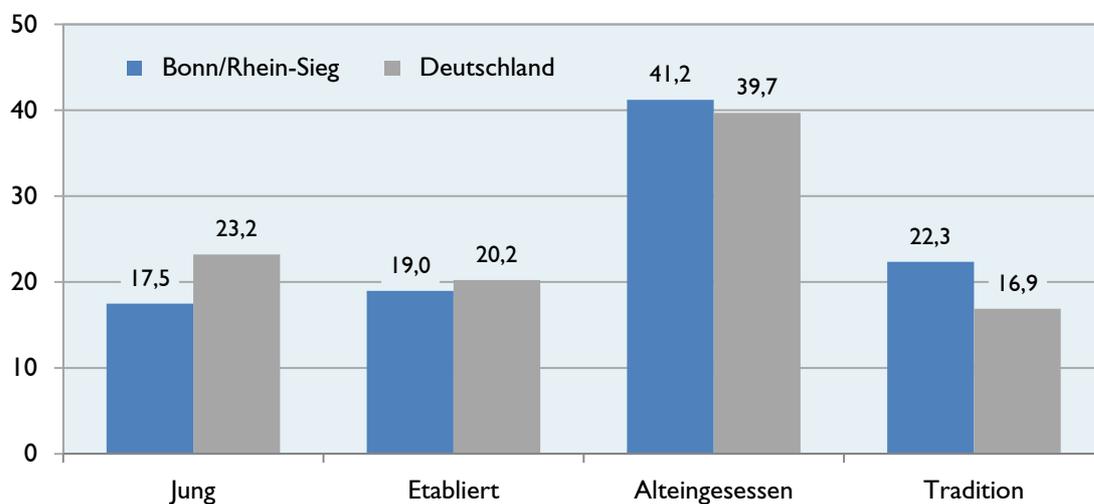
Abbildung 5: Anteil der Branchen-Cluster IT-Wirtschaft und Gesundheitswirtschaft am Unternehmensbesatz im Städtevergleich, 2014



Angaben in Prozent. Quelle: Creditreform.

Signifikante Unterschiede zwischen Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland insgesamt ergeben sich bei dem Vergleich der **Altersstruktur der ansässigen Firmen**. Knapp zwei Drittel aller Unternehmen in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis sind alteingesessene Betriebe und Traditionsunternehmen (63,5 Prozent). Der Bundesdurchschnitt liegt lediglich bei 56,6 Prozent. Junge Betriebe (weniger als fünf Jahre alt) sind hingegen in Bonn/Rhein-Sieg unterrepräsentiert, ihr Anteil liegt mit 17,5 Prozent klar unter dem in Deutschland insgesamt (23,2 Prozent; Abbildung 6).

Abbildung 6: Unternehmensbesatz nach Unternehmensalter, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2014



Angaben in Prozent. Junge Unternehmen (< 5 Jahre), Etablierte Unternehmen (≥ 5 und < 10 Jahre), Alteingesessene Unternehmen (≥ 10 und < 25 Jahre), Traditionsunternehmen (≥ 25 Jahre). Quelle: Creditreform.

2. Risikoprofil

Nachdem zunächst die Wirtschaftsstruktur in Bonn/Rhein-Sieg analysiert wurde, steht nun eine Risikobetrachtung im Fokus – eine zweite wichtige Kenngröße zur Beurteilung der Dynamik in einer Wirtschaftsregion.

Dabei wird das **Ausfallrisiko** betrachtet. Ein Unternehmen gilt als ausgefallen, wenn davon ausgegangen werden muss, dass das Unternehmen seinen Zahlungsverpflichtungen mit einer hohen Wahrscheinlichkeit nicht nachkommen kann. Diese bankenübliche Ausfalldefinition umfasst somit mehr als die unternehmerischen Insolvenzen, die in den amtlichen Statistiken abgebildet werden – zum Beispiel den Zahlungsverzug von 90 oder mehr Tagen. Aus diesem Grund wurde in der vorliegenden Analyse eine Basel-III-konforme Definition des Ausfallereignisses gewählt, dessen Eintritt anhand des Creditreform-Bonitätsindex abgeleitet wird. Der Bonitätsindex basiert auf einer Vielzahl von bonitätsrelevanten Informationen, die Aufschluss über die finanzielle Risikotragfähigkeit und damit die Kreditwürdigkeit eines Unternehmens geben. Das Vorliegen harter Negativmerkmale in Form

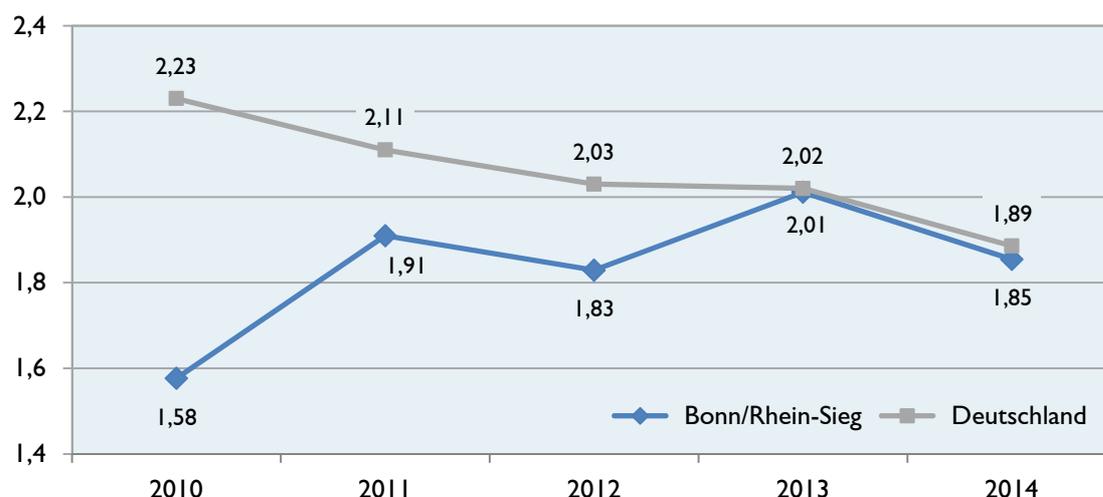
- a.) eines unternehmerischen Insolvenzverfahrens oder
- b.) eines Verbraucherinsolvenzverfahrens von unternehmerisch tätigen Personen oder
- c.) einer Haftanordnung zur Erzwingung der Abgabe einer Vermögensauskunft (früher eidesstattliche Versicherung) oder
- d.) die Abgabe einer Vermögensauskunft

führt zu einem Bonitätsindex von 600. Vorliegende Negativinformationen, die einen nachhaltigen Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen dokumentieren, begründen einen Bonitätsindex von 500. Ein Creditreform-Bonitätsindex von 500 oder 600 ist somit mit einem Ausfall im Sinne der Vorgaben nach Basel III gleichzusetzen.

Im Folgenden werden diese Informationen in der **Ausfallquote** verdichtet. Sie misst den Anteil derjenigen Unternehmen einer Branche oder Region, die zum Stichtag 31. Dezember innerhalb eines Kalenderjahres eine Klassifikation im Creditreform-Bonitätsindex von 500 oder 600 erhalten haben, also über eine mangelhafte Bonität verfügen (500) oder die mit ungenügend bewertet wurden und Zahlungen eingestellt haben (600).

In Bonn/Rhein-Sieg stieg dieser Anteil zwar zwischen 2010 und 2013 von 1,58 auf 2,01 Prozent, lag jedoch in jedem Jahr unter der bundesweiten Ausfallquote. Seit 2013 verlaufen beide Kurven fast gleich – am aktuellen Rand sank die Ausfallquote bundesweit auf 1,89 Prozent und in Bonn/Rhein-Sieg auf 1,85 Prozent (Abbildung 7).

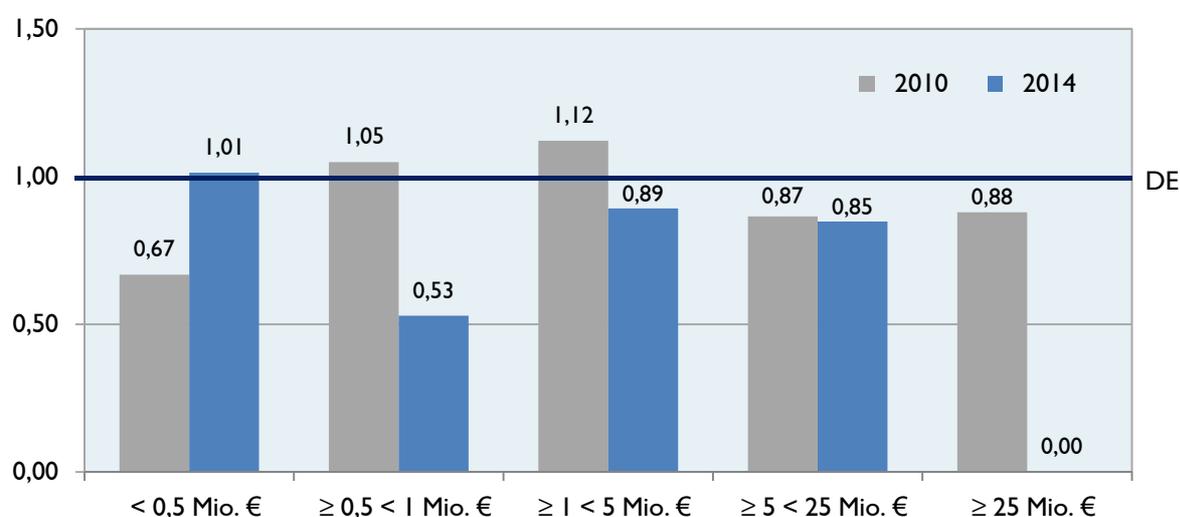
Abbildung 7: Entwicklung der Ausfallquote von Unternehmen, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2014



Angaben in Prozent. Anteil der ausgefallenen Unternehmen an Unternehmen gesamt. Die Ausfallquote ist der Anteil der Unternehmen, die zum Stichtag 31.12. in dem jeweiligen Jahr eine Klassifikation im Creditreform Bonitätsindex von 500 oder 600 erhalten haben. Quelle: Creditreform.

In der weiteren Betrachtung ist die Entwicklung des **Risikoindex nach Unternehmensgrößenklassen** interessant. Er beschreibt das Verhältnis der Ausfallquoten in Bonn/Rhein-Sieg und deutschlandweit. Ist die Ausfallquote in Bonn/Rhein-Sieg größer als in Deutschland, ist der *Risikoindex* größer 1. Liegt sie darunter, weist der *Risikoindex* einen Wert kleiner 1 auf. Das heißt: Je weiter die Kennzahl über 1 liegt, desto stärker sind die hiesigen Unternehmen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt von Ausfällen betroffen.

Die Analyse ergibt, dass sich die Ausfallgefahr bei den Kleinstunternehmen (Jahresumsatz bis unter 500.000 Euro) im mittelfristigen Vergleich deutlich erhöht hat, wenngleich sich die Ausfallquote im Jahr 2014 auf Augenhöhe mit der Gesamtwirtschaft befindet. Gleichzeitig hat sich die Ausfallquote bei den kleinen und mittelgroßen Unternehmen merklich verringert; die entsprechenden Indexwerte sanken zwischen 2010 und 2014 von 1,05 auf 0,53 und von 1,12 auf 0,89 (Abbildung 8). Die Kleinstunternehmen sind damit die Unternehmensgruppe mit dem höchsten Ausfallrisiko in der Region Bonn-Rhein-Sieg.

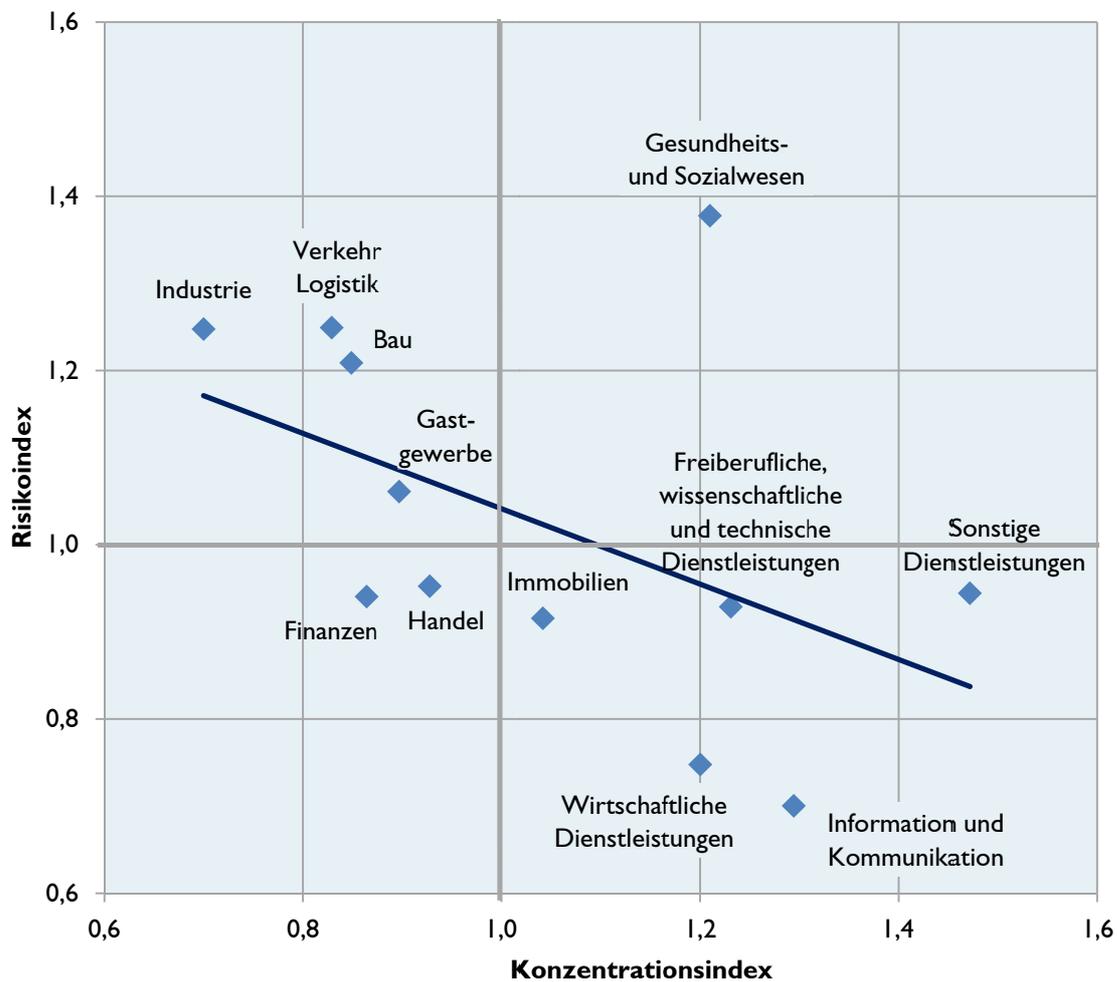
Abbildung 8: Risikoindex in Bonn/Rhein-Sieg nach Unternehmensgröße, 2010 und 2014

Angaben in Prozent. Bei den Angaben handelt es sich um den Risikoindex für die Jahre 2010 und 2014, wobei jeweils die Ausfallquote der Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg ins Verhältnis zur deutschen Ausfallquote gesetzt wird. Ist die Ausfallquote in einer Unternehmensgrößenklasse in Bonn/Rhein-Sieg größer als in Deutschland, ist der Risikoindex größer 1. Ist die Ausfallquote in einer Unternehmensgrößenklasse in Bonn/Rhein-Sieg kleiner als in Deutschland (DE) ist der Risikoindex kleiner 1. Das heißt: Je weiter die Kennzahl über 1 liegt, desto stärker sind die Bonn/Rhein-Sieg-Unternehmen in einer Unternehmensgrößenklasse von Ausfällen betroffen. Bei einem Wert von oder nahe 1 bewegen sich die Ausfallquoten in Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland auf einem gleichen Niveau. Quelle: Creditreform.

So erklären sich auch der Anstieg der Ausfallquote in Bonn/Rhein-Sieg und die Annäherung an das Niveau der bundesweiten Ausfallquote: Schließlich stellen Kleinstbetriebe – in Deutschland insgesamt ebenso wie in Bonn/Rhein-Sieg – den Löwenanteil der Unternehmen.

Abbildung 9 veranschaulicht nun für die Region Bonn/Rhein-Sieg den **Zusammenhang zwischen dem Ausfallrisiko einer Branche und ihrer jeweiligen Konzentration**. Der dazu herangezogene **Konzentrationsindex** beschreibt, wie sich der Anteil der Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zur Gesamtwirtschaft deutschlandweit darstellt. Ist eine Branche in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zu Deutschland unterrepräsentiert, ist der Index kleiner 1. Ist eine Branche überrepräsentiert, ist der Index größer 1. Je höher der Index, umso stärker ist eine Branche im bundesweiten Vergleich repräsentiert.

Abbildung 9: Zusammenhang von Konzentration und Risiko nach Branche in Bonn/Rhein-Sieg, 2014

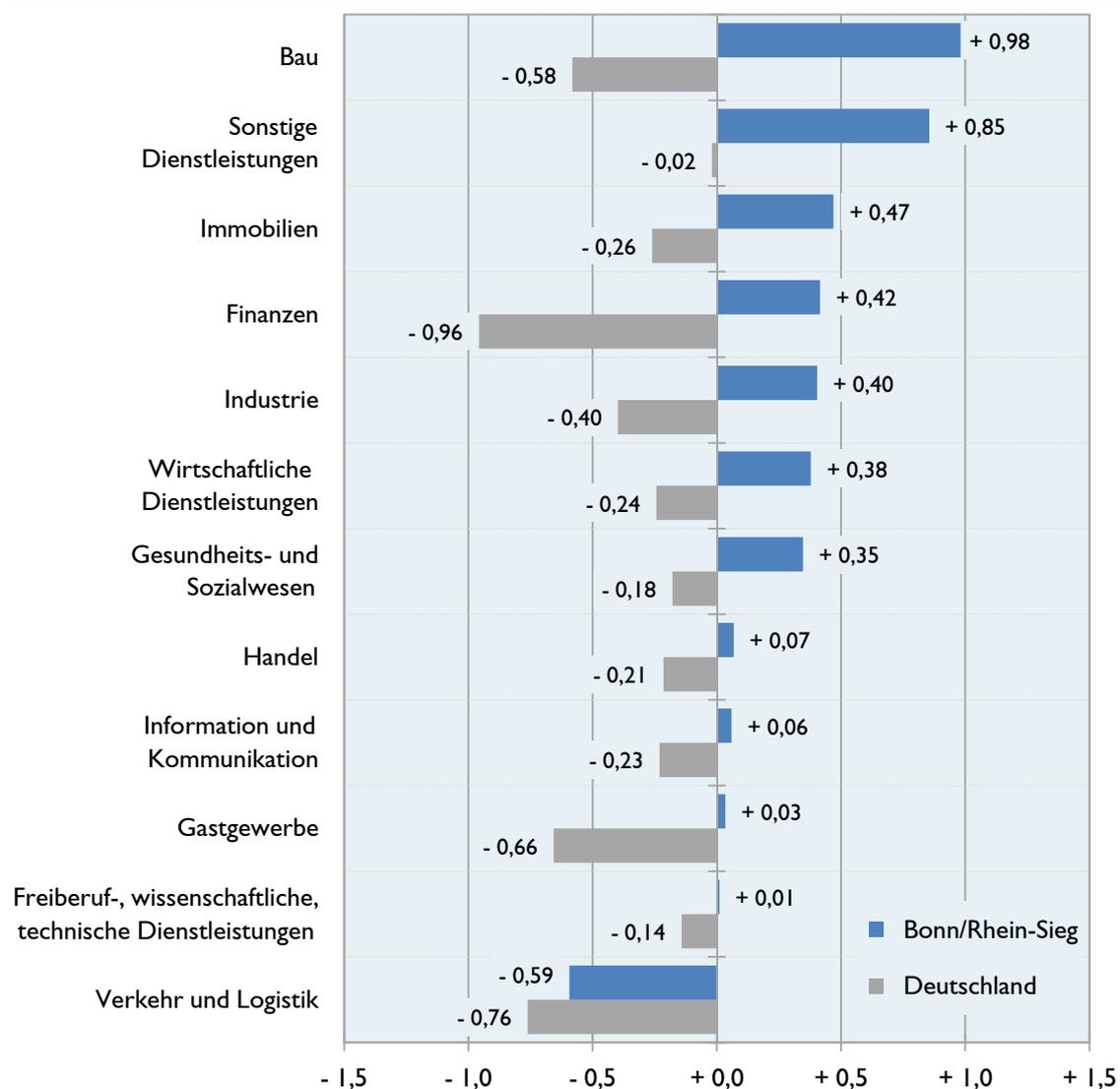


Beim Risikoindex wird die Ausfallquote der Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg ins Verhältnis zur deutschen Ausfallquote gesetzt. Ist die Ausfallquote in einer Branche in Bonn/Rhein-Sieg größer als in Deutschland, ist der Risikoindex größer 1. Ist die Ausfallquote in einer Branche in Bonn/Rhein-Sieg kleiner als in Deutschland, ist der Risikoindex kleiner 1. Der Konzentrationsindex beschreibt, wie sich Anteil der Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zur Gesamtwirtschaft deutschlandweit darstellt. Ist eine Branche in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zu Deutschland unterrepräsentiert ist der Index kleiner 1. Ist eine Branche überrepräsentiert ist der Index größer 1. Je höher der Index, umso stärker ist eine Branche im bundesweiten Vergleich repräsentiert. Indexwerte von oder nahe 1 bedeuten eine gleiche Verteilung. Quelle: Creditreform.

Die Analyse ergibt: Die Branchen, die in Bonn/Rhein-Sieg im Verhältnis zur deutschen Gesamtwirtschaft überrepräsentiert sind, haben eine geringere Ausfallquote, sprich: ein besseres Risikoprofil. Geht man davon aus, dass eine überdurchschnittliche Konzentration von Unternehmen einer Branche in einer Region auf einen lebhaften Wettbewerb schließen lässt, dann hält dieser Wettbewerb offensichtlich fit – wie das geringere Risiko und die geringere Ausfallquote zeigen. Das trifft in Bonn/Rhein-Sieg insbesondere auf die Dienstleistungsbranchen sowie die Informations- und Kommunikationsbranche zu.

Während in der deutschen Gesamtwirtschaft die Ausfallquoten zwischen 2010 und 2014 über alle Branchen hinweg rückläufig waren, stellt sich die Situation in Bonn und Rhein/Sieg anders dar (Abbildung 10). **Mit Ausnahme der Logistikbranche, lagen die Ausfallquoten hier 2014 in allen Branchen höher als 2010.**

Abbildung 10: Entwicklung der Ausfallquote von Unternehmen nach Branchen, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland zwischen 2010 und 2014



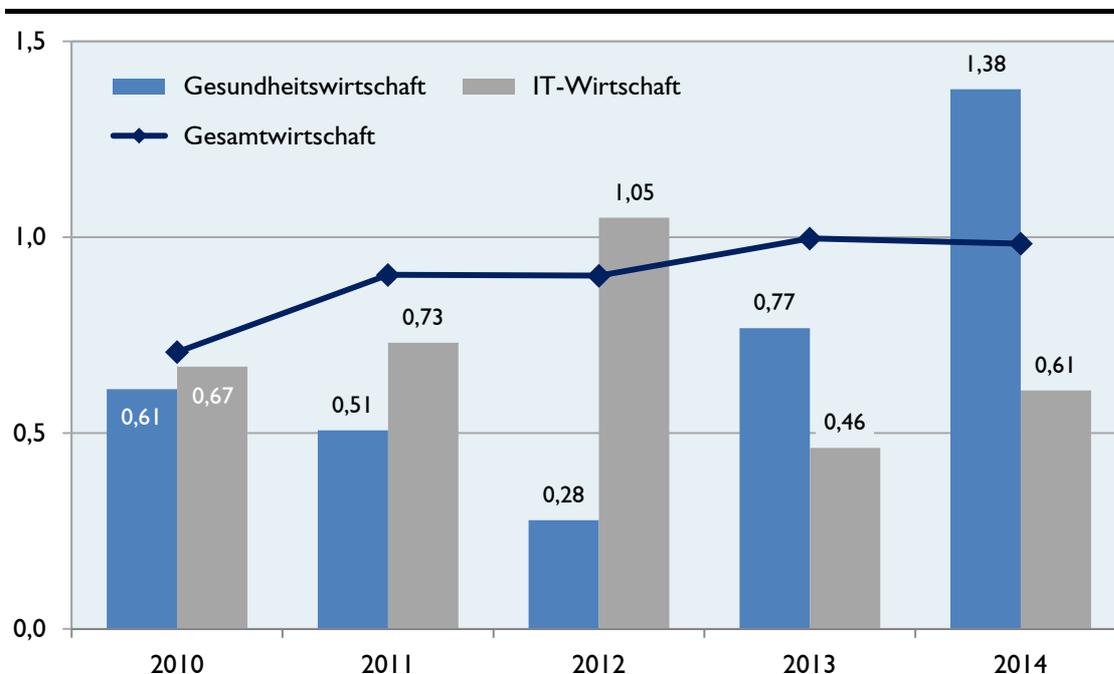
Angaben in Prozentpunkten. Differenz zwischen Ausfallquote in 2014 und Ausfallquote in 2010, Betrachtung ausgewählter Branchen. Quelle: Creditreform.

Allerdings zeigt die Untersuchung auch, dass von den Branchen, in denen sich die Ausfallquoten besonders deutlich auseinander entwickelt haben, viele in Bonn/Rhein-Sieg unterrepräsentiert sind, etwa Bau, Industrie und Finanzen.

Gleichzeitig hat sich die Ausfallquote bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, die hier überproportional stark vertreten sind, nur ganz geringfügig von 1,07 auf 1,08 Prozent (+ 0,01 Prozentpunkte) erhöht. Das Gleiche gilt für die Informations- und Kommunikationsbranche, deren Ausfallquote in dem betrachteten Zeitraum von 2010 auf 2014 von 0,94 auf 1,00 Prozent (+ 0,06 Prozentpunkte) gestiegen ist. Somit weisen diese beiden in Bonn/Rhein-Sieg stark vertretenen Branchen-Cluster eine stabile Risikoentwicklung auf.

Betrachtet man speziell die beiden in Bonn/Rhein-Sieg wichtigen Branchen-Cluster IT und Gesundheit (Abbildung 11), so zeigt sich, dass der *Risikoindex* der Gesundheitswirtschaft seit 2012 merklich gestiegen ist. Am aktuellen Rand weist der Index für die Unternehmen aus der Gesundheitswirtschaft sogar einen höheren Wert aus als der gesamtwirtschaftliche *Risikoindex*. Demgegenüber ist der *Risikoindex* in der IT-Wirtschaft seit 2012 gesunken. Die Ausfallquote lag 2013 und 2014 ungefähr halb so hoch wie bei allen Branchen auf Bundesebene.

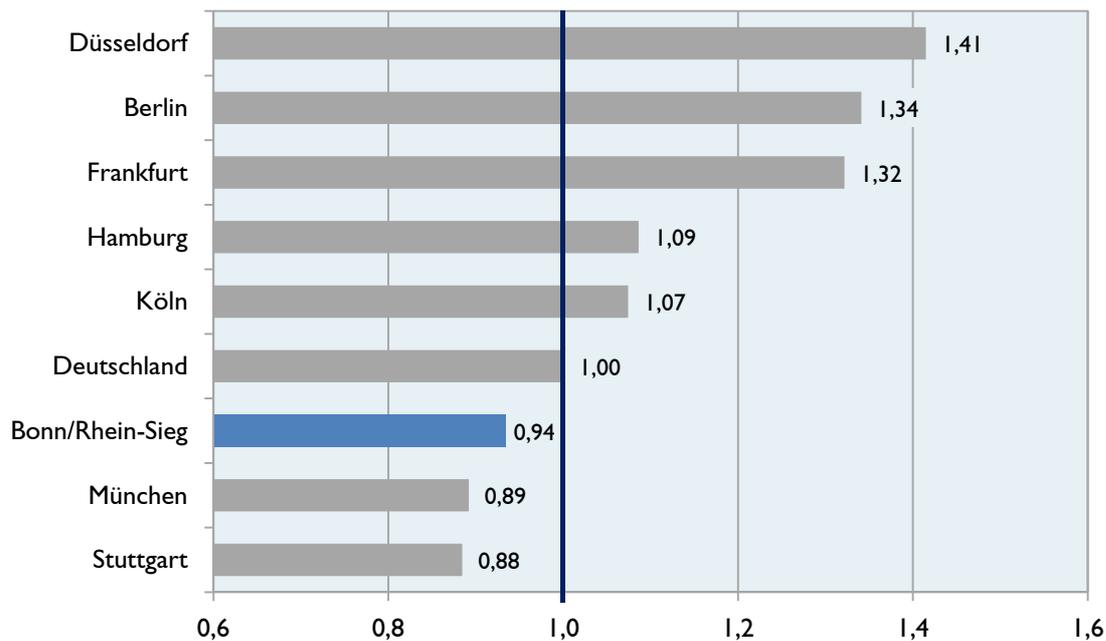
Abbildung 11: Entwicklung des Risikoindex in den Branchen-Clustern Gesundheits- und IT-Wirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zur Gesamtwirtschaft in Deutschland, 2010-2014



Beim *Risikoindex* wird die Ausfallquote der Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg ins Verhältnis zur deutschen Ausfallquote gesetzt. Ist die Ausfallquote in Bonn/Rhein-Sieg größer als in Deutschland, ist der *Risikoindex* größer 1. Ist die Ausfallquote in Bonn/Rhein-Sieg kleiner als in Deutschland ist der *Risikoindex* kleiner 1. Quelle: Creditreform.

Im Hinblick auf das **Ausfallrisiko** schneidet **Bonn/Rhein-Sieg im Städtevergleich gut** ab: Die Ausfallgefahr ist deutlich niedriger als in Düsseldorf, Berlin und Frankfurt. Auch Köln kommt auf einen höheren *Risikoindex*. Nur in Stuttgart und München ist die Ausfallwahrscheinlichkeit noch geringer als in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis (Abbildung 12).

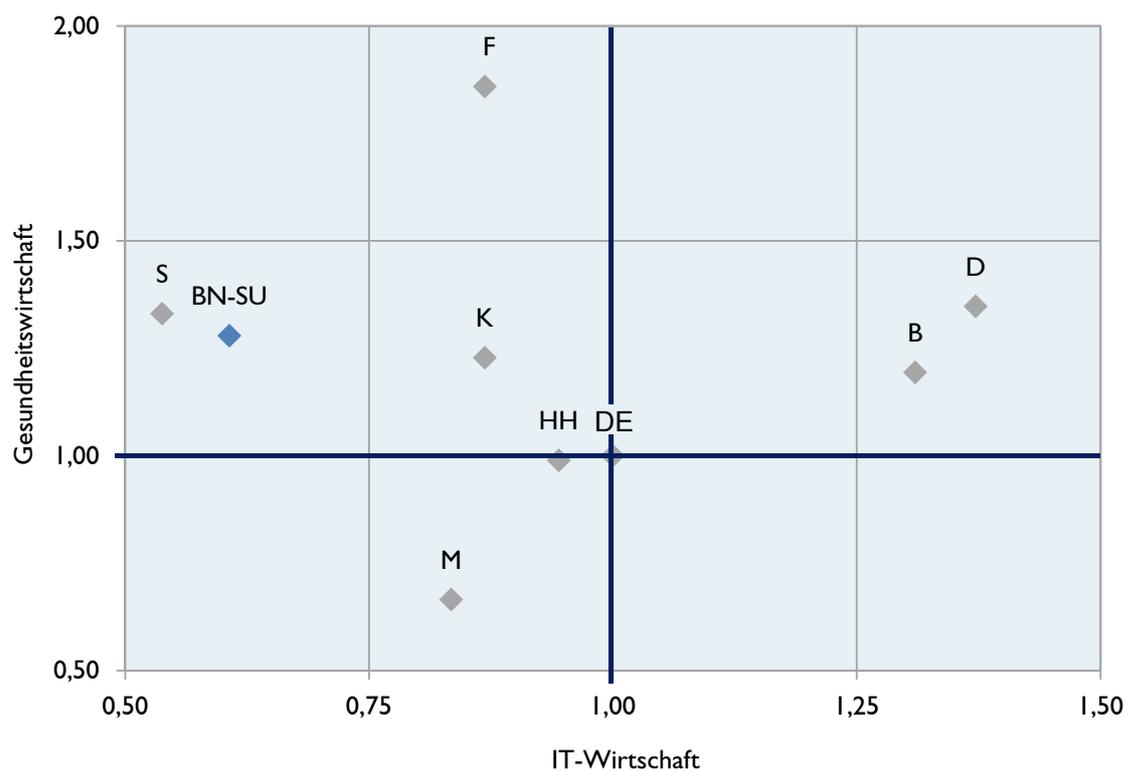
Abbildung 12: Risikoindex Bonn/Rhein-Sieg im Städte- und Deutschlandvergleich, 2014



Beim *Risikoindex* wird die Ausfallquote der Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg bzw. der jeweiligen Großstadt ins Verhältnis zur Ausfallquote in Deutschland gesetzt. Ist die Ausfallquote in Bonn/Rhein-Sieg oder einer Großstadt größer als in Deutschland, ist der *Risikoindex* größer 1. Ist die Ausfallquote kleiner als in Deutschland ist der *Risikoindex* kleiner 1. Quelle: Creditreform.

Zusätzlich wurde untersucht, **wie die Großstädte bei den Ausfallquoten in den Branchen-Clustern IT- und Gesundheitswirtschaft zueinander stehen** (Abbildung 13). Die Analyse zeigt: Es gibt keine Großstadt, in der die Ausfallquoten in beiden Wirtschaftszweigen unter denjenigen in Bonn/Rhein-Sieg liegen. Lediglich in Stuttgart ist der *Risikoindex* der IT-Wirtschaft geringer als in Bonn/Rhein-Sieg. In der Gesundheitswirtschaft hingegen fällt der Risikovergleich unter den Großstädten aus Bonn- und Rhein-Sieg-Sicht spürbar schlechter aus: Die Ausfallquoten in Hamburg und München sind deutlich niedriger als in Bonn/Rhein-Sieg, mit Berlin, Köln, Düsseldorf und Stuttgart liegt die Region auf Augenhöhe. Nur Frankfurt/Main weist eine noch höhere Ausfallquote im Gesundheitsbereich auf.

Abbildung 13: Risikoindex der Branchen-Cluster Gesundheits- und IT-Wirtschaft im Städtevergleich, 2014

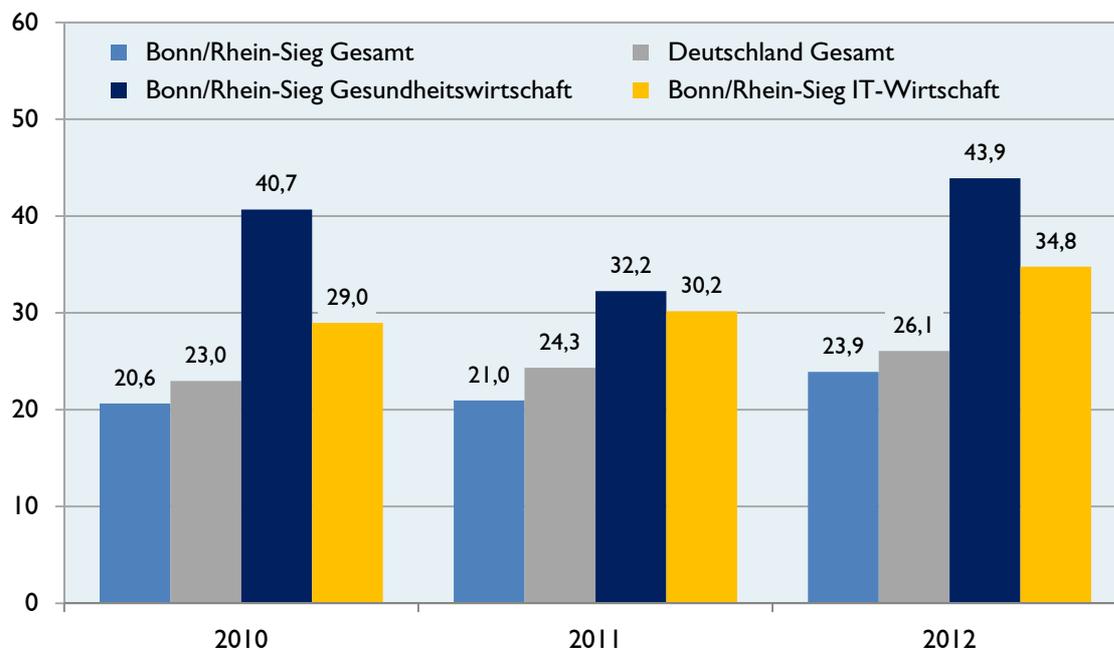


Risikoindex der Gesundheitswirtschaft mit der IT-Wirtschaft über Kreuz. Fixpunkt ist Deutschland. Werte größer 1 zeigen an, dass die Ausfallquote in Bonn/Rhein-Sieg oder einer Großstadt höher ist als in Deutschland, Werte kleiner 1 signalisieren dementsprechend ein geringeres Ausfallrisiko. Berlin (B), Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU), Düsseldorf (D), Deutschland (DE), Frankfurt/Main (F), Hamburg (HH), Köln (K), München (M), Stuttgart (S). Quelle: Creditreform.

3. Finanzielle Risikotragfähigkeit

Bilanzdaten und daraus berechnete Kennzahlen aus den Jahresabschlüssen von Unternehmen ermöglichen eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit eines Unternehmens oder einer Branche. Dabei ist die Eigenkapitalquote eine der zentralen Indikatoren für die Beurteilung der Risikotragfähigkeit. Prinzipiell nimmt die Solidität der Finanzierung mit einem steigenden Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital zu, da ein hoher Eigenkapitalanteil die Haftungsbasis eines Unternehmens verbessert, eine weitgehende Unabhängigkeit von Fremdkapitalgebern sicherstellt und die Liquidität gefördert. Demgegenüber wird die Gesamtkapitalrentabilität als Messgröße für die Verzinsung des im Unternehmen eingesetzten Gesamtkapitals eingesetzt. Steigende Werte deuten auf die zunehmende Fähigkeit eines Unternehmens hin, mit dem zur Verfügung stehenden Vermögen nachhaltig Gewinne zu erzielen. Aus der Analyse der Entwicklung der Eigenkapitalquote und Gesamtkapitalrendite der im jeweiligen Wirtschaftsraum ansässigen Unternehmen lassen sich somit wichtige Aussagen über die Güte und Dynamik eines Wirtschaftsstandortes ableiten. Hierzu gab es für Bonn/Rhein-Sieg bisher keine verlässliche Untersuchung, die vorliegende Analyse nimmt diese wichtigen Kennziffern erstmals in eine Gesamtbetrachtung auf.

Abbildung 14: Entwicklung der durchschnittlichen Eigenkapitalquote, 2010-2012



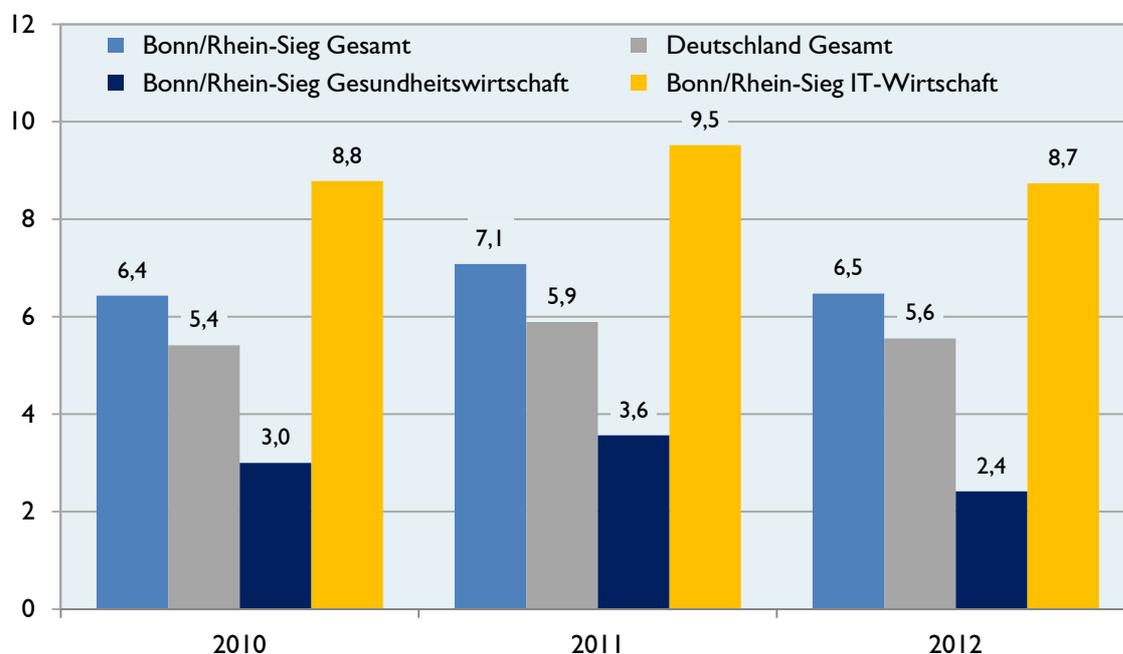
Angaben in Prozent. Eigenkapitalquote (EKQ) = Anteil des bereinigten Eigenkapitals an der bereinigten Bilanzsumme. Berücksichtigt wurden nur Unternehmen mit verfügbarer Gewinn- und Verlustrechnung. Quelle: Creditreform Bilanzdatenbank.

Wie Abbildung 14 illustriert, hat sich die durchschnittliche **Eigenkapitalquote der Gesamtwirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg** positiv entwickelt. Auch wenn er im Betrachtungszeitraum stets unter dem Bundesdurchschnitt lag, so stieg der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme doch von durchschnittlich 20,6 Prozent im Jahr 2010 auf 23,9 Prozent im Jahr 2012.

Dieser positive Trend trifft in verstärktem Maße auf die Gesundheits- und IT-Wirtschaft in Bonn und Rhein-Sieg zu. Im Jahr 2012 lag die **Eigenkapitalquote des Gesundheitssektors** in Bonn/Rhein-Sieg mit 43,9 Prozent sogar gut zwei Drittel über der deutschen Gesamtwirtschaft (26,1 Prozent), die des **IT-Sektors** in Bonn/Rhein-Sieg übertraf mit 34,8 Prozent die gesamtdeutsche Wirtschaft ebenfalls sehr deutlich.

Auch die durchschnittliche **Gesamtkapitalrendite** in Bonn/Rhein-Sieg liegt über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg über dem gesamtdeutschen Vergleichswert (Abbildung 15). Sie stieg zwischen 2010 und 2011 von 6,4 auf 7,1 Prozent und fiel 2012 wieder auf 6,5 Prozent – und übertraf die gesamtdeutsche Wirtschaft jeweils um rund einen Prozentpunkt.

Abbildung 15: Entwicklung der durchschnittlichen Gesamtkapitalrendite, 2010-2012

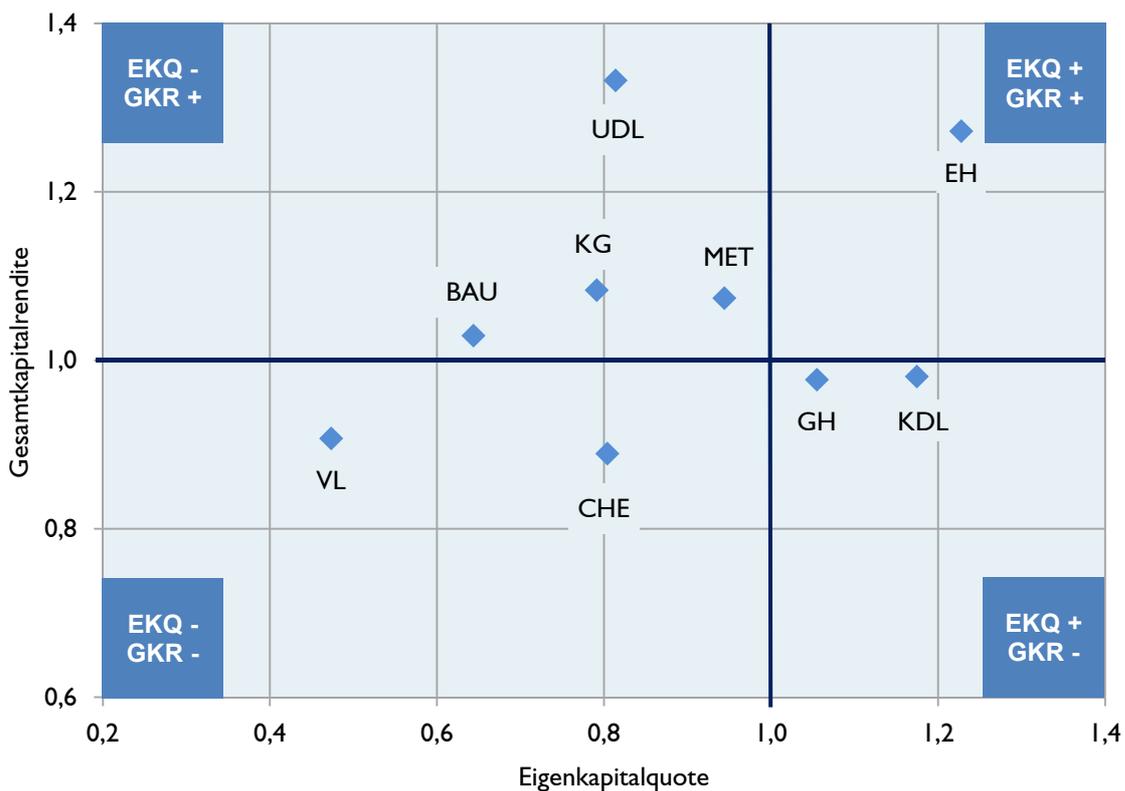


Angaben in Prozent. Gesamtkapitalrendite (GKR) = $[(\text{Jahresüberschuss/-fehlbetrag} + \text{Zinsen u. ä. Aufwendungen}) / \text{bereinigte Bilanzsumme}] \times 100$. Berücksichtigt wurden nur Unternehmen mit verfügbarer Gewinn- und Verlustrechnung. Quelle: Creditreform Bilanzdatenbank.

Die **Gesundheitswirtschaft** in Bonn/Rhein-Sieg erzielte allerdings unterdurchschnittliche Gesamtkapitalrenditen. 2012 zum Beispiel lag sie bei 2,4 Prozent, während die Gesamtwirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg 6,5 Prozent erreichte, die deutsche Gesamtwirtschaft immerhin 5,6 Prozent. Die **IT-Wirtschaft** in der Bonner Region schnitt dagegen stark überdurchschnittlich ab: Mit 8,7 Prozent übertraf sie die regionale und bundesweite Gesamtwirtschaft erheblich.

Weitet man den Blick auf andere Branchen in Bonn/Rhein-Sieg aus und vergleicht diese bundesweit in Bezug auf die beiden Finanzkennzahlen Eigenkapitalquote und Gesamtkapitalrendite, fällt vor allem auf, dass der hiesige Einzelhandel stark aufgestellt ist: Sowohl die Eigenkapitalquote als auch die Gesamtkapitalrendite liegen deutlich über dem deutschen Einzelhandelsdurchschnitt.

Abbildung 16: Finanzkennzahlen nach Branchen in Bonn/Rhein-Sieg im Bundesvergleich, 2012



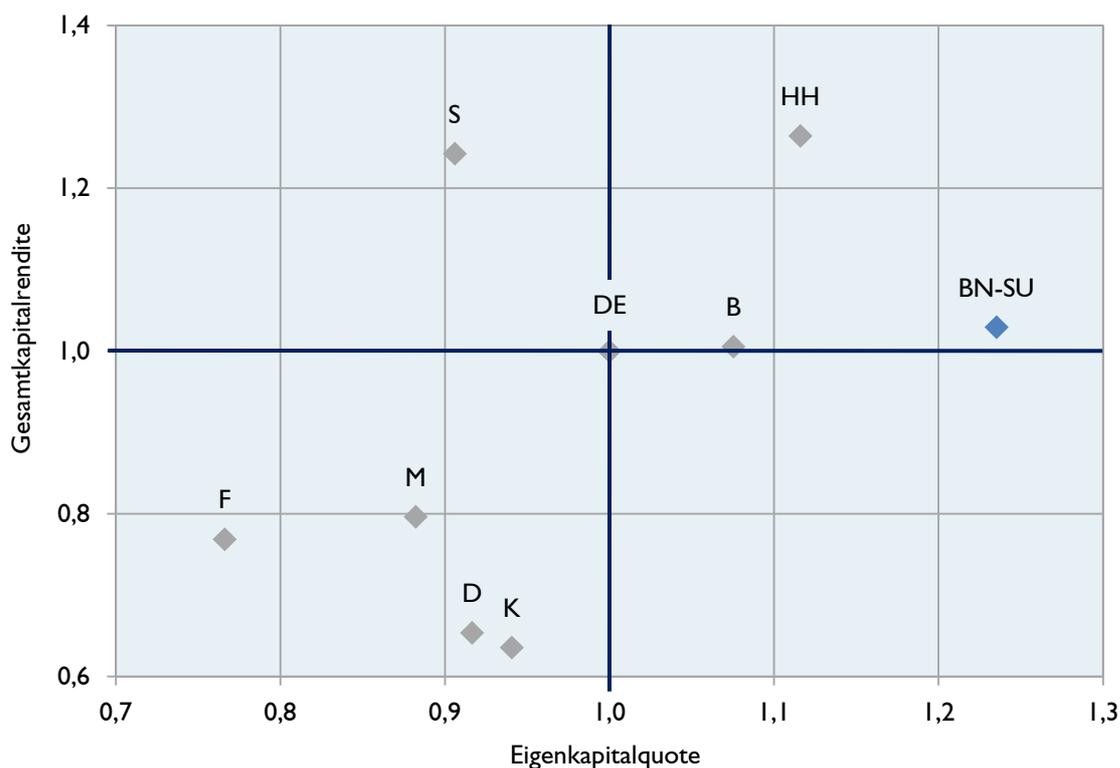
(EKQ -) Eigenkapitalquote niedriger als in Deutschland	Eigenkapitalquote höher als in Deutschland (EKQ +)
(GKR +) Gesamtkapitalrendite höher als in Deutschland	Gesamtkapitalrendite höher als in Deutschland (GKR +)
(EKQ -) Eigenkapitalquote niedriger als in Deutschland	Eigenkapitalquote höher als in Deutschland (EKQ +)
(GKR -) Gesamtkapitalrendite niedriger als in Deutschland	Gesamtkapitalrendite niedriger als in Deutschland (GKR -)

Branchenschlüssel nach WZ08 (siehe Anhang): Baugewerbe (BAU), Chemie (CHE), Einzelhandel (EH), Großhandel (GH), Konsumgüter (KG), Konsumnahe Dienstleistungen (KDL), Metall/Elektro (MET), Unternehmensnahe Dienstleistungen (UDL), Verkehr und Logistik (VL). Werte größer 1 zeigen an, dass die jeweilige Kennzahl in der entsprechenden Branche in Bonn/Rhein-Sieg höher liegt als in Deutschland. Analog signalisieren Werte kleiner 1 eine geringere Ausprägung der jeweiligen Kennzahl. Quelle: Creditreform Bilanzdatenbank.

Der Großhandel und die konsumnahen Dienstleistungen in Bonn/Rhein-Sieg verfügen im Durchschnitt über eine höhere Eigenkapitalquote als bundesweit, verzeichnen jedoch eine etwas geringere Ertragskraft. Schwächen zeigt hingegen die Verkehr- und Logistikbranche: Sie ist in Bonn/Rhein-Sieg mit deutlich weniger Eigenmitteln ausgestattet und weniger rentabel als bundesweit. Die örtlichen unternehmensnahen Dienstleister hingegen arbeiten im bundesweiten Vergleich sehr rentabel, weisen aber eine dünnere Eigenkapitaldecke auf (Abbildung 16).

Erkenntnisse liefert auch der **Vergleich** der beiden **Branchen-Cluster IT- und Gesundheitswirtschaft** in Hinblick auf die beiden **Finanzkennzahlen**.

Abbildung 17: Finanzkennzahlen in dem Branchen-Cluster IT-Wirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg verglichen mit Großstädten, 2012



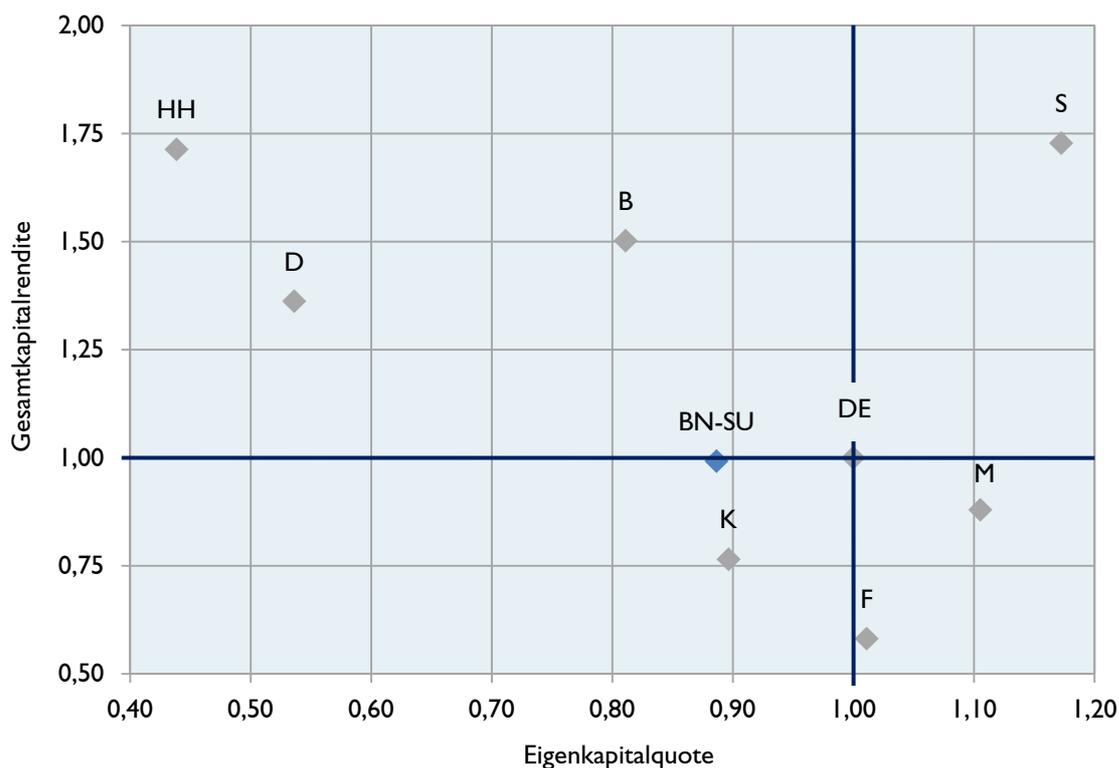
Die indixierten Werte beschreiben, wie sich die IT-Wirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zu der IT-Wirtschaft deutscher Großstädten positioniert. Werte kleiner 1 zeigen an, dass die jeweilige Kennzahl in der entsprechenden Großstadt im Durchschnitt unter dem Niveau von Bonn/Rhein-Sieg liegt (und umgekehrt). Berlin (B), Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU), Düsseldorf (D), Deutschland (DE), Frankfurt/Main (F), Hamburg (HH), Köln (K), München (M), Stuttgart (S). Quelle: Creditreform Bilanzdatenbank.

Gemessen an der Eigenkapitalquote, ist die IT-Wirtschaft in keiner Großstadt so solide finanziert wie in Bonn/Rhein-Sieg. Die IT-Unternehmen in Düsseldorf, Frankfurt/Main, Köln und München sind sowohl auf der Ertragsseite als auch in

Bezug auf die Solidität der Finanzstruktur bei weitem schlechter aufgestellt als die hiesige IT-Wirtschaft. Lediglich die Stuttgarter und Hamburger IT-Firmen erzielen – bei einer geringeren Eigenkapitalquote – eine höhere Gesamtkapitalrendite (Abbildung 17).

Anders sieht es in der Gesundheitswirtschaft aus (Abbildung 18). In Bezug auf die Ertragskraft rangiert die Branche in Bonn/Rhein-Sieg im Mittelfeld. Im Hinblick auf die Eigenkapitalquote wird sie andernorts sogar deutlich übertroffen, so in Berlin, Düsseldorf, Hamburg und Stuttgart. Dabei sind Gesundheitsunternehmen in Stuttgart wesentlich solider finanziert, die Hamburger und Düsseldorfer Betriebe weisen jedoch eine merklich geringere Eigenkapitalisierung vor.

Abbildung 18: Finanzkennzahlen in dem Branchen-Cluster Gesundheitswirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg verglichen mit Großstädten und Deutschland, 2012



Die indextierten Werte beschreiben, wie sich die Gesundheitswirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zu der Gesundheitswirtschaft in deutschen Großstädten positioniert. Werte kleiner 1 zeigen an, dass die jeweilige Kennzahl in der entsprechenden Großstadt im Durchschnitt unter dem Niveau von Bonn/Rhein-Sieg liegt (und umgekehrt). Berlin (B), Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU), Düsseldorf (D), Deutschland (DE), Frankfurt/Main (F), Hamburg (HH), Köln (K), München (M), Stuttgart (S). Quelle: Creditreform Bilanzdatenbank.

Die Gesundheitswirtschaft in der Bonner Region befand sich 2012 also in einer mäßigen Position, was die finanzielle Risikotragfähigkeit betrifft. In einer solchen Situation können recht kleine wirtschaftliche Schocks zu einer merklichen Ver-

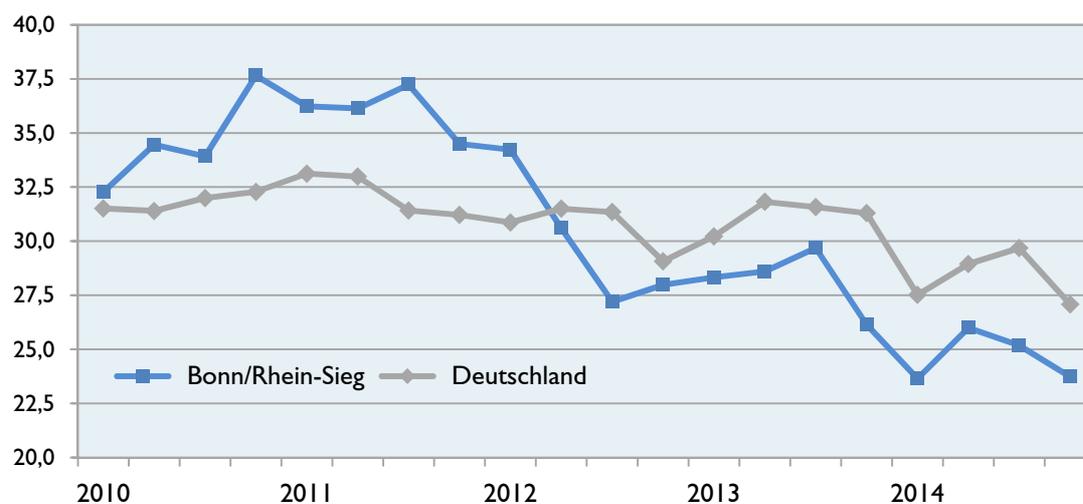
schlechterung der Ausfallsituation führen (siehe Entwicklung des *Risikoindexes* für die Gesundheitswirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg zwischen 2012 und 2014; Abbildung 11 auf Seite 19).

4. Zahlungsverhalten

Nachdem bisher die Wirtschaftsstruktur in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis, das Risikoprofil der Unternehmen sowie ihre finanzielle Risikotragfähigkeit eingehend untersucht wurden, soll nun das Zahlungsverhalten der hiesigen Wirtschaft analysiert werden. Denn für die Liquiditätssituation von Unternehmen ist das Zahlungsverhalten der Kunden von entscheidender Bedeutung. Besonders für kleine und mittlere Unternehmen, die über eine eher dünne Eigenkapitaldecke verfügen, kann mangelnde Zahlungsmoral existenzbedrohende Ausmaße annehmen. Fehlende Liquidität ist einer der häufigsten Gründe für Unternehmensinsolvenzen, entsprechend hoch ist die Notwendigkeit das Zahlungsverhalten der eigenen Kundschaft möglichst gut zu kennen.

In der vorliegenden Untersuchung wird das Zahlungsverhalten anhand von zwei Kennzahlen gemessen: dem **Anteil überfälliger Rechnungsbelege** und der **durchschnittlichen Zahlungsverzugsdauer**. Die beiden Kenngrößen werden aus dem DebitorenRegister Deutschland (DRD) gewonnen. Dabei handelt es sich um den von Creditreform implementierten Datenpool, der einen anonymen, systematischen und branchenübergreifenden Austausch von Zahlungserfahrungen unter den Creditreform-Mitgliedern ermöglicht. Das DRD erfasst Veränderungen im Zahlungsverhalten und ermöglicht so die Früherkennung drohender Negativentwicklungen wie Insolvenzen und Zahlungsausfälle.

Abbildung 19: Entwicklung des Anteils überfälliger Rechnungsbelege, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2014



Angaben in Prozent. Quartalsdaten. Anteil überfälliger Rechnungsbelege an Gesamt. Quelle: DebitorenRegister Deutschland (DRD) Creditreform.

Hinzu kommt, dass der Anteil der überfälligen Rechnungsbelege in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis seit dem zweiten Quartal 2012, bei ähnlichem Verlauf, deutlich unter dem entsprechenden deutschlandweiten Anteil liegt.

Auch wenn die Kurve seit einigen Quartalen nach unten weist und sich damit in der Entwicklung eine deutliche Verbesserung im Zahlungsverhalten zeigt, bleibt festzuhalten: In Bonn und Rhein-Sieg wird fast jede vierte Rechnung zu spät bezahlt. Wer sich als Lieferant darauf nicht einstellt, kann Liquiditätsprobleme bekommen.

Unterdessen ist die **durchschnittliche Zahlungsverzugsdauer** stark gesunken (Abbildung 20). Ende des Jahres 2014 betrug sie in Bonn/Rhein-Sieg 10,0 Tage, bundesweit 10,5 Tage. Den Höchststand innerhalb des Betrachtungszeitraums verzeichnete sie 2012 mit 19,9 Tagen in Bonn/Rhein-Sieg und 15,1 Tagen deutschlandweit. Seitdem ist sie vor allem in Bonn/Rhein-Sieg stark gefallen.

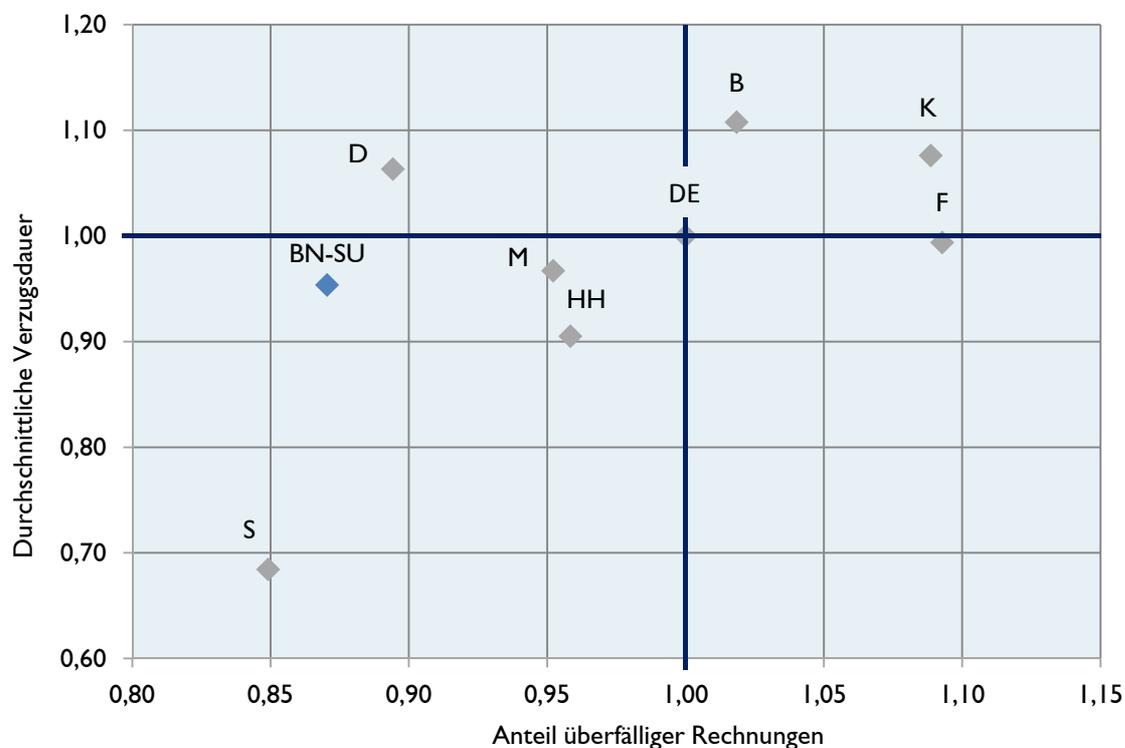
Abbildung 20: Entwicklung der durchschnittlichen Zahlungsverzugsdauer, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2014



Angaben in Tagen. Quartalsdaten. Durchschnittliche Zahlungsverzugsdauer. Quelle: DebitorenRegister Deutschland (DRD) Creditreform.

Aufschlussreich ist auch hier der **Städtevergleich** (Abbildung 21): Die Unternehmen in nahezu allen analysierten Städten haben ein schlechteres Zahlungsverhalten als diejenigen in der Region Bonn/Rhein-Sieg. Die durchschnittliche Verzugsdauer ist anderswo länger. Zudem ist der Anteil überfälliger Rechnungen in anderen Großstädten merklich höher. Stuttgart ist im Vergleich die einzige Großstadt, in der die Wirtschaft von einem niedrigeren Anteil überfälliger Rechnungen und gleichzeitig einer geringeren durchschnittlichen Verzugsdauer geprägt ist als Bonn/Rhein-Sieg.

Abbildung 21: Vergleich des Zahlungsverhaltens von Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg mit deutschen Großstädten und Deutschland, 2014

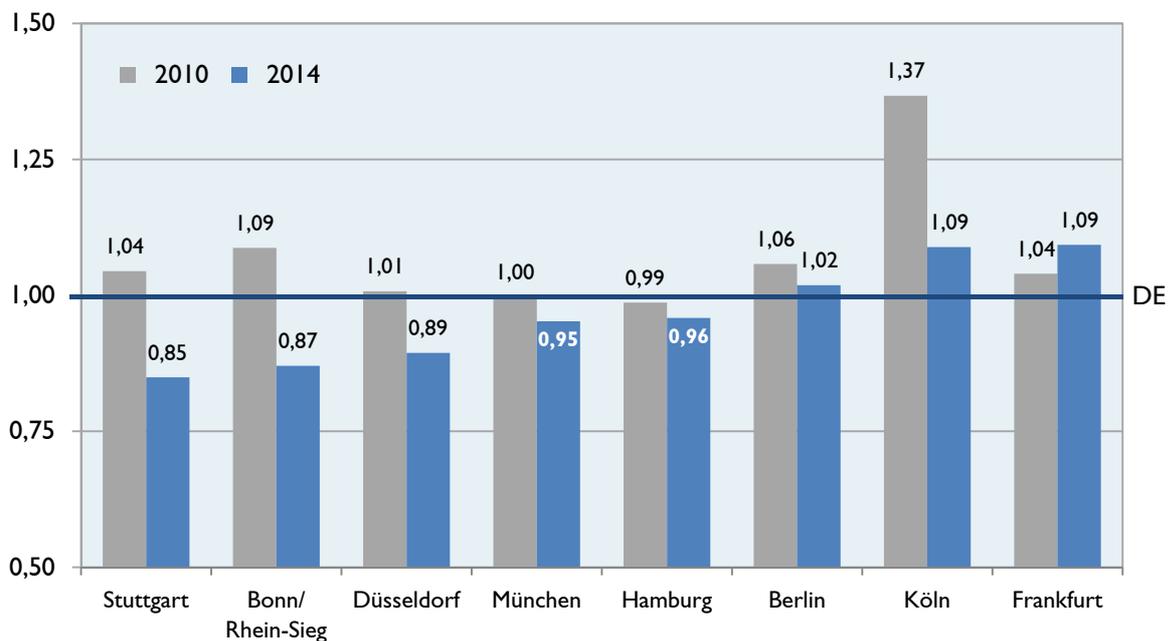


Angaben zur durchschnittlichen Verzugsdauer in Tagen. Angaben zum Anteil überfälliger Rechnungen in Prozent. Werte größer 1 zeigen an, dass die jeweilige Kennzahl in der entsprechenden Stadt höher liegt als in Bonn/Rhein-Sieg. Berlin (B), Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU), Düsseldorf (D), Deutschland (DE), Frankfurt/Main (F), Hamburg (HH), Köln (K), München (M), Stuttgart (S). Quelle: Creditreform DebitorenRegister Deutschland (DRD).

Bei dem **Anteil überfälliger Rechnungen** kommen Bonn und der Rhein-Sieg-Kreis nach Stuttgart auf den zweitniedrigsten Wert, die durchschnittliche Verzugsdauer erreicht im Städtevergleich den drittniedrigsten Wert, hinter Stuttgart und Hamburg.

Mit Ausnahme von Frankfurt/Main hat sich der **Anteil der überfälligen Rechnungen** bei den Unternehmen in allen analysierten Großstädten zwischen 2010 und 2014 im Vergleich zum gesamtdeutschen Wert verbessert, sprich: verringert. Der Anteil überfälliger Rechnungen in Bonn/Rhein-Sieg ging in diesem Zeitraum von 35 auf 25 Prozent zurück. Dies entspricht dem zweitstärksten Rückgang unter den betrachteten Großstädten (Abbildung 22).

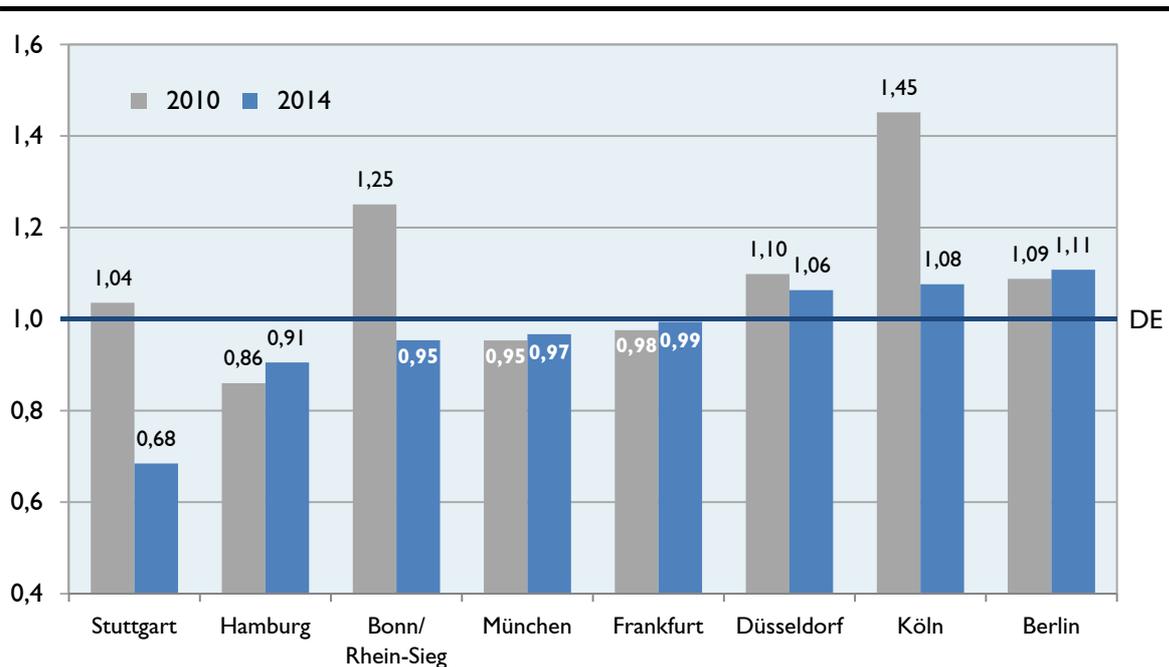
Abbildung 22: Entwicklung des Anteils überfälliger Rechnungen im Städtevergleich zwischen 2010 und 2014



Werte größer 1 zeigen an, dass der Anteil überfälliger Rechnungen in Bonn/Rhein-Sieg bzw. der entsprechenden Stadt höher ist als in Deutschland (DE). Werte kleiner 1 zeigen an, dass der Anteil überfälliger Rechnungen in Bonn/Rhein-Sieg bzw. der entsprechenden Stadt geringer ist als in Deutschland (DE). Nach Werten 2014 aufsteigend sortiert. Quelle: Creditreform DebitorenRegister Deutschland (DRD).

Die **Zahlungsverzugsdauer** in Bonn/Rhein-Sieg hat sich im Verhältnis zu Deutschland stark verbessert, wie Abbildung 23 zeigt. Während die hiesige Zahlungsmoral im Jahr 2010 noch deutlich schlechter war als in Deutschland, liegt die durchschnittliche Zahlungsverzugsdauer in Bonn/Rhein-Sieg 2014 unter dem bundesweiten Durchschnitt. Eine geringere Zahlungsverzugsdauer weisen nur Stuttgart und Hamburg auf.

Abbildung 23: Entwicklung der Zahlungsverzugsdauer im Städtevergleich zwischen 2010 und 2014

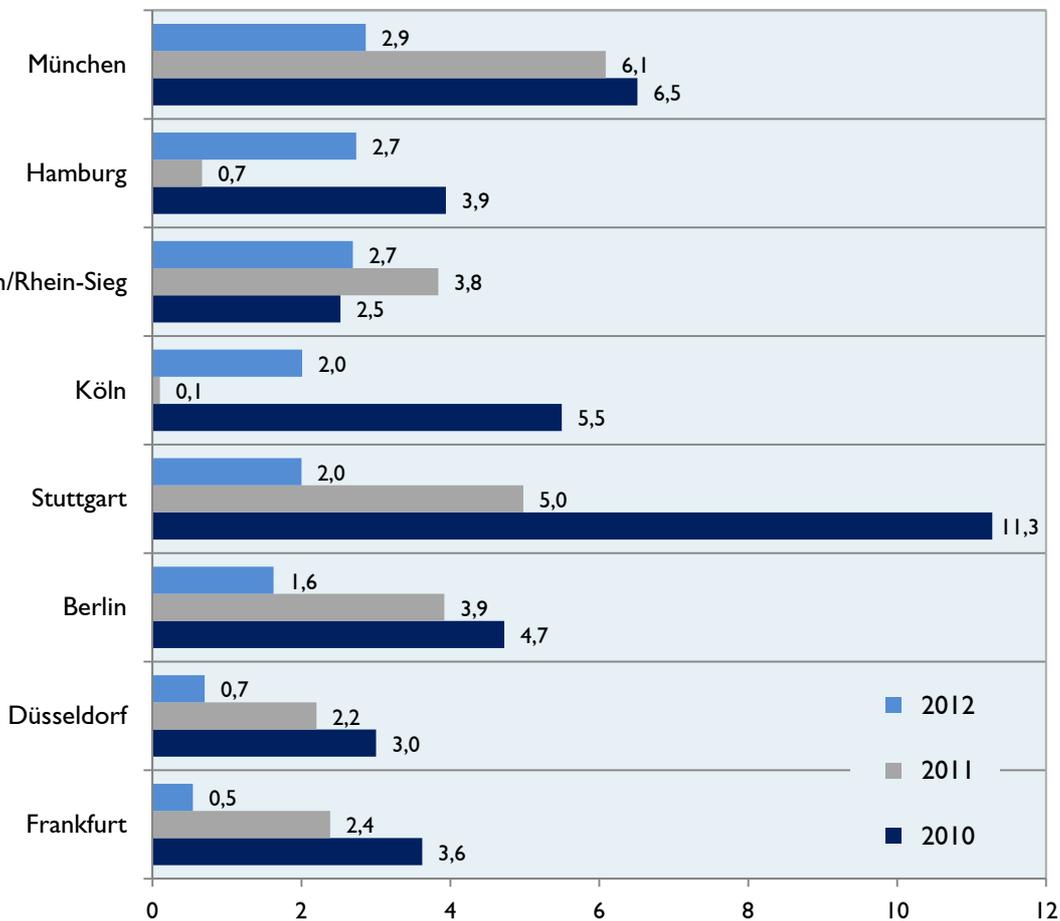


Werte größer 1 zeigen an, dass der Anteil überfälliger Rechnungen in Bonn/Rhein-Sieg bzw. der entsprechenden Stadt höher ist als in Deutschland (DE). Werte kleiner 1 zeigen an, dass der Anteil überfälliger Rechnungen in Bonn/Rhein-Sieg bzw. der entsprechenden Stadt geringer ist als in Deutschland (DE). Nach Werten 2014 aufsteigend sortiert. Quelle: Creditreform DebitorenRegister Deutschland (DRD).

5. Wachstum

Um ein stimmiges Gesamtbild des Wirtschaftsstandortes Bonn/Rhein-Sieg zu erhalten, werden die zuvor analysierten Risikoaspekte um eine Chancen-Betrachtung ergänzt. Dementsprechend wendet sich die vorliegende Untersuchung nun dem Wirtschaftswachstum in der Region zu. Abbildung 24 zeigt die **Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP)** zwischen 2010 und 2012.

Abbildung 24: Entwicklung des regionalen Wirtschaftswachstums in Bonn/Rhein-Sieg im Städtevergleich, 2010-2012



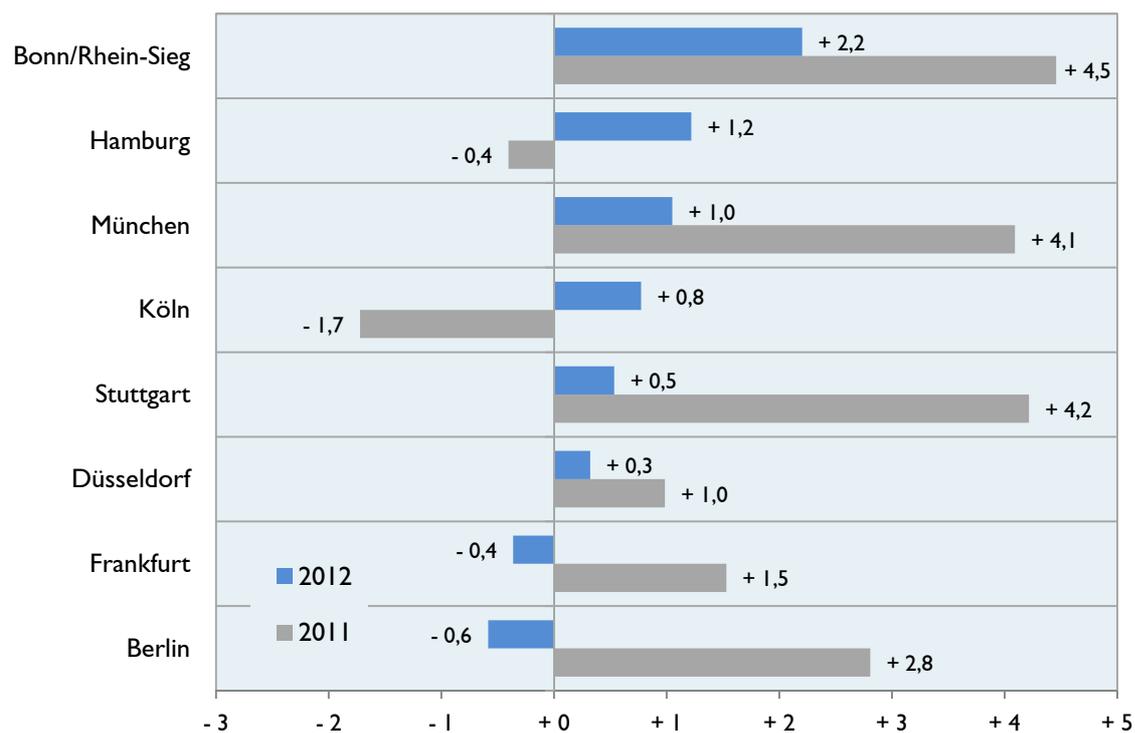
Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Vergleich zum Vorjahr. Zur Berechnung des realen Bruttoinlandsprodukts wurde das nominale Bruttoinlandsprodukt mit dem deutschen BIP-Deflator preisbereinigt. Angaben in Prozent. Nach Werten 2012 absteigend sortiert. Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Statistischen Landesämter, eigene Berechnungen.

Analog zur rückläufigen Entwicklung des realen BIPs auf Bundesebene gingen zwischen 2010 und 2012 nahezu alle regionalen Wachstumsraten zurück. Nicht so in Bonn/Rhein-Sieg: Das hiesige Wachstum zeigte sich im gleichen Zeitraum

weitgehend stabil. Lag die Wachstumsrate 2010 bei 2,5 Prozent, waren es 2011 sogar 3,8 Prozent. Ein Jahr später sank die Wachstumsrate wieder auf 2,7 Prozent – also leicht über das Niveau von 2010. In den Vergleichsstädten lag das BIP-Wachstum 2012 teilweise deutlich unter dem Niveau von 2010. So konnte die Bonner Region im Städtevergleich vom letzten „Wachstumsrang“ 2010 auf den dritten Rang zwei Jahre später klettern.

Bemerkenswert ist die Entwicklung des **Pro-Kopf-Wachstums** (Abbildung 25). In der Region Bonn und Rhein-Sieg ist das nominale BIP pro Kopf 2011 und 2012 deutlich gestiegen. Es übertraf in beiden Jahren alle anderen Vergleichsstädte und belegte den Spitzenplatz.

Abbildung 25: Pro-Kopf-Wachstum des Bruttoinlandsproduktes im Städtevergleich, 2012 und 2011

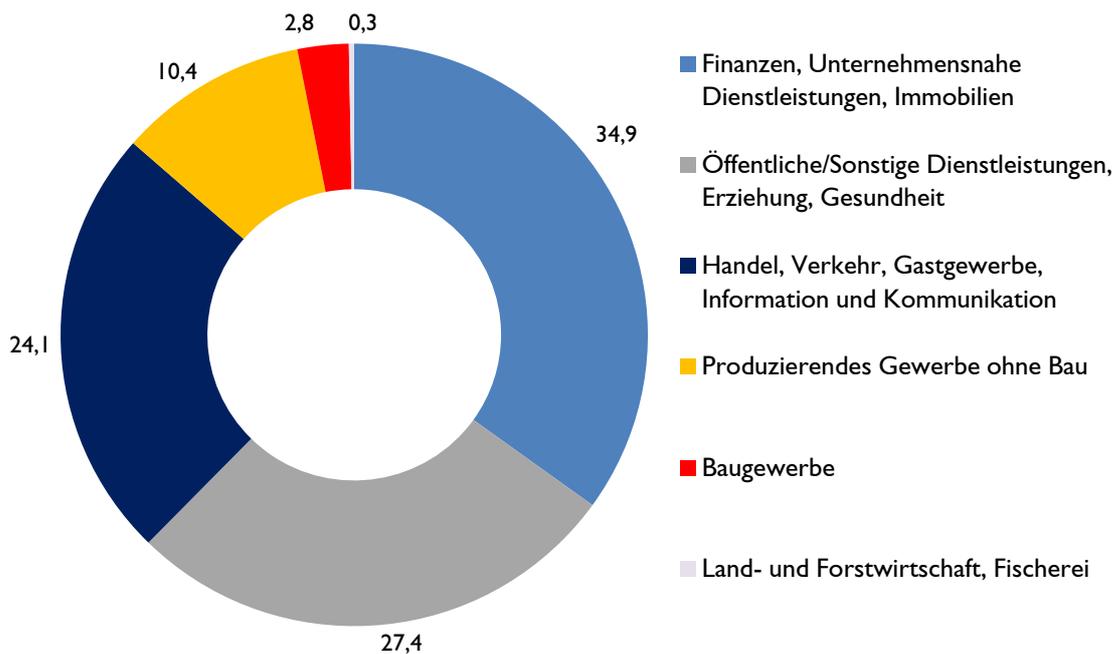


Wachstumsraten des nominalen Bruttoinlandsproduktes (BIP) pro Kopf. Angaben in Prozent. Nach Werten 2012 absteigend sortiert.
Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Statistischen Landesämter, eigene Berechnungen.

Aufschlussreich ist die Betrachtung, in welchen Branchen die Bruttowertschöpfung (BWS) in der Region Bonn/Rhein-Sieg erwirtschaftet wird. Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Vorleistungen.

Den größten **Anteil an der Bruttowertschöpfung** in Bonn und Rhein/Sieg hat der Sektor Finanzen, unternehmensnahe Dienstleistungen und Immobilien mit 34,9 Prozent (Abbildung 26). Auf Platz 2 folgen mit 27,4 Prozent öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit; auf Platz 3 mit 24,1 Prozent Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Informations- und Kommunikationstechnik. Demgegenüber erzielt das Produzierende Gewerbe lediglich einen Anteil von 13,2 Prozent. Bonn/Rhein-Sieg ist ein klassischer Dienstleistungsstandort.

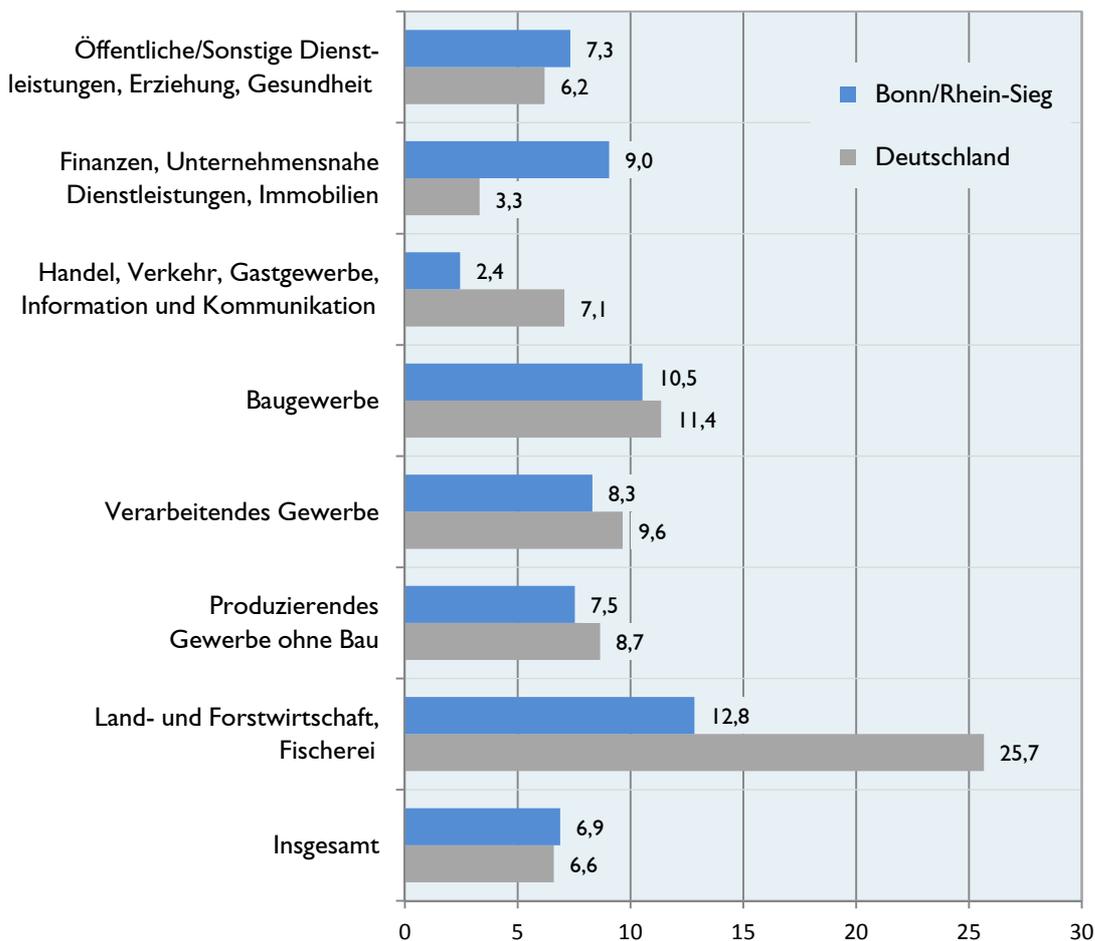
Abbildung 26: Anteile der Branchen an der Bruttowertschöpfung in Bonn/Rhein-Sieg, 2012



Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen. Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Vorleistungen. Bei den Branchen handelt es sich um Zusammenfassungen der WZ 2008-Abschnitte (Klassifikation Wirtschaftszweige 2008, Statistisches Bundesamt). Angaben in Prozent. Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Statistischen Landesämter, eigene Berechnungen.

Was das **Wachstum der Bruttowertschöpfung** betrifft, so fiel dieses in Bonn/Rhein-Sieg zwischen 2010 und 2012 etwas höher aus als in Deutschland insgesamt (Abbildung 27). Besonders deutlich wird der Unterschied bei den Branchen Finanzen, Versicherungen, Immobilien und Unternehmensdienstleistungen. Dagegen wuchs die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe, im Verarbeitenden Gewerbe und im Produzierenden Gewerbe ohne Bau bundesweit stärker als in Bonn/Rhein-Sieg. Auch in dem Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Informations- und Kommunikationstechnik wuchs die Bruttowertschöpfung auf Bundesebene stärker als auf regionaler Ebene Bonn/Rhein-Sieg.

Abbildung 27: Wachstum der Bruttowertschöpfung nach Branchen in Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland von 2010 auf 2012

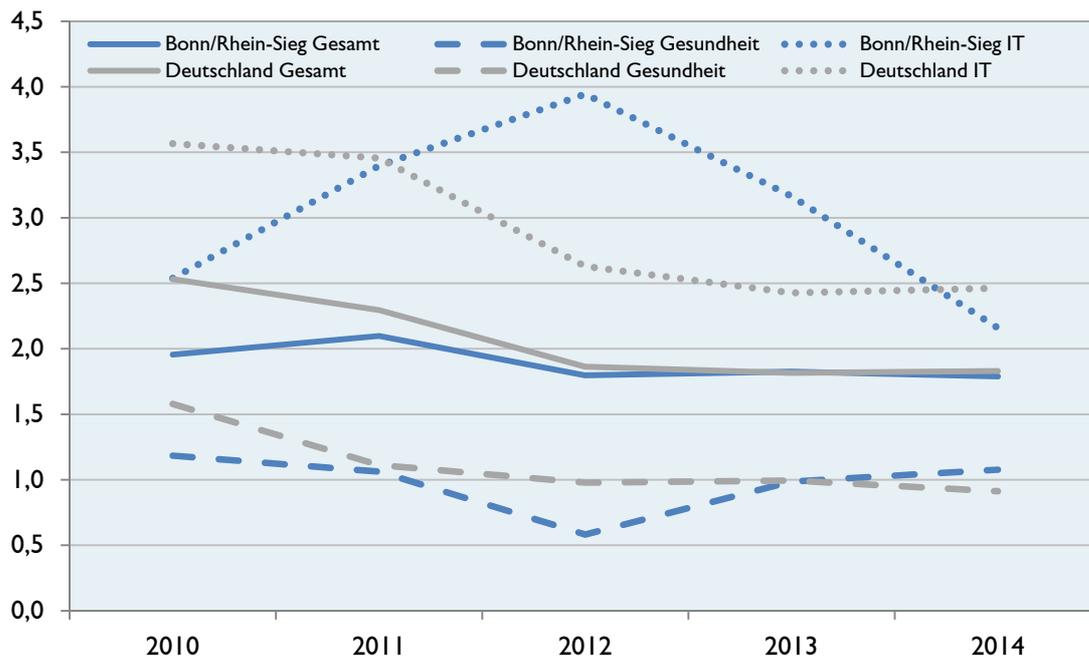


Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen. Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Vorleistungen. Bei den Branchen handelt es sich um Zusammenfassungen der WZ 2008-Abschnitte (Klassifikation Wirtschaftszweige 2008, Statistisches Bundesamt). Angaben in Prozent. Quelle: Statistisches Bundesamt und statistische Landesämter, eigene Berechnungen.

6. Gründungsgeschehen

Eine starke Wirtschaftsregion kann ihre Position im Wettbewerb nur mit gutem Nachwuchs halten. Mit exzellent ausgebildeten Fachkräften auf der einen Seite und Unternehmernachwuchs auf der anderen. Unternehmensneugründungen sind aufgrund ihrer positiven Beschäftigungseffekte sowie ihres Beitrags zur technologischen Erneuerung von großer Bedeutung. Die Entwicklung einer Wirtschaftsregion speist sich also erheblich aus der Dynamik ihres Gründungsgeschehens. Wie Abbildung 28 zeigt, hat sich die **Gründungsdynamik** in Deutschland und in Bonn/Rhein-Sieg angeglichen: Seit 2012 bewegt sich der Anteil der Neugründungen am gesamten Unternehmensbesatz in einem engen Band zwischen 1,8 und 1,9 Prozent.

Abbildung 28: Entwicklung der Gründungsdynamik in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zu Deutschland, 2010-2014



Anteil der Neugründungen am gesamten Unternehmensbesatz, Angaben in Prozent. Für Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland jeweils die Branchen-Cluster Gesundheitswirtschaft (Gesundheit) und IT-Wirtschaft (IT) sowie Gesamtwirtschaft (Gesamt). Quelle: Creditreform.

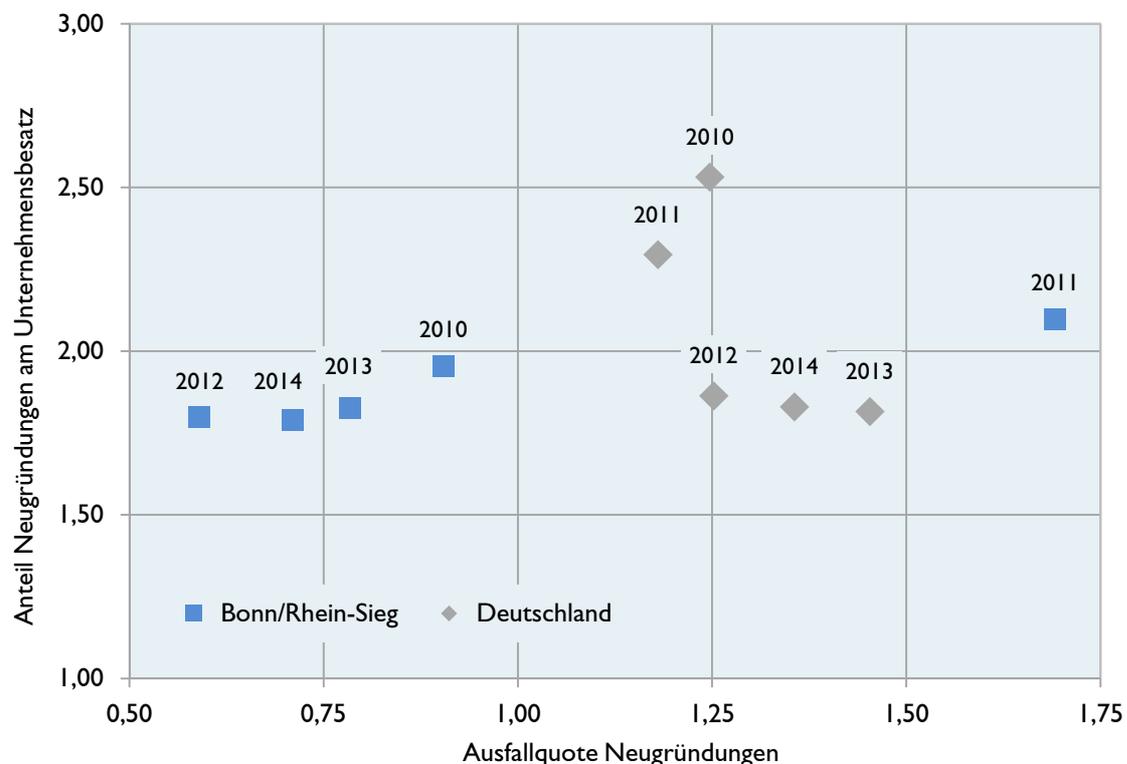
Deutlich höher als in der Gesamtwirtschaft ist die **Gründungsdynamik in der IT-Wirtschaft** – in der Region ebenso wie bundesweit. In Bonn/Rhein-Sieg folgte die Gründungsdynamik bis 2012 einem steilen Aufwärtstrend, ebenso kräftig fiel der Rückgang aus. Die Dynamik in Deutschland folgte von 2010 bis 2014 einem rückläufigen Trend. Im Jahr 2014 übertraf der bundesweite

Anteil der IT-Neugründungen erstmals seit 2011 wieder den entsprechenden Anteil in Bonn/Rhein-Sieg.

Das **Gründungsgeschehen in der Gesundheitswirtschaft** tendiert in der mittelfristigen Betrachtung bundesweit nach unten, wohingegen die Tendenz in Bonn/Rhein-Sieg seit 2012 positiv ist. Momentan übertrifft das hiesige Gründungsgeschehen in der Gesundheitswirtschaft das bundesweite, allerdings auf niedrigem Niveau.

Zum Gründungsgeschehen gehört auch die Kehrseite: gescheiterte Gründungen. Abbildung 29 zeigt, wie sich das **Verhältnis zwischen den gescheiterten Neugründungen** und der **Gründungsdynamik** im Vergleich zwischen Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland insgesamt entwickelt hat. Es fällt auf, dass das Niveau der ausgefallenen Neugründungen in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis strukturell unterhalb des bundesweiten Niveaus liegt.

Abbildung 29: Entwicklung des Verhältnisses zwischen den gescheiterten Neugründungen und der Gründungsdynamik im Vergleich Bonn/Rhein-Sieg zu Deutschland

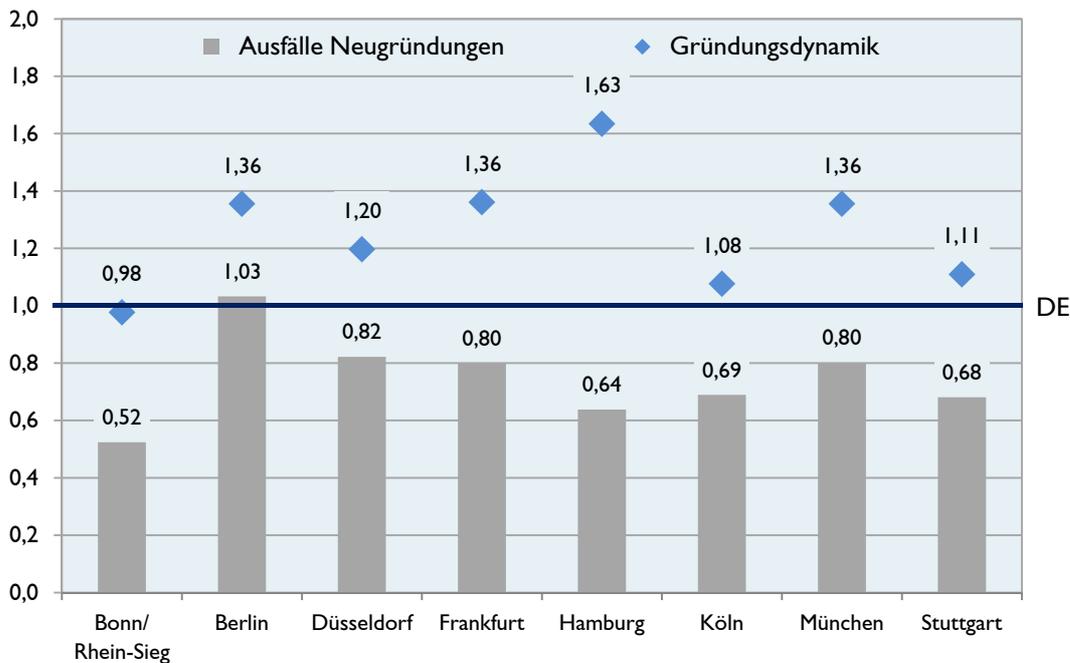


X-Achse: Anteil der ausgefallenen Neugründungen an den gesamten Neugründungen eines Jahrgangs. Unternehmen sind ein Ausfall, wenn sie innerhalb eines Kalenderjahres eine Klassifikation im Creditreform Bonitätsindex von 500 oder 600 erhalten haben. Angaben in Prozent.
Y-Achse: Anteil der Neugründungen am gesamten Unternehmensbesatz, Angaben in Prozent. Quelle: Creditreform.

Eine Ausnahme stellt das Jahr 2011 dar: Hier lag die Ausfallquote der Neugründungen in Bonn/Rhein-Sieg bei 1,7 Prozent, während sie in Deutschland lediglich 1,2 Prozent betrug. In den Jahren 2012 bis 2014 belief sich der Anteil der ausgefallenen Neugründungen an den gesamten Neugründungen auf Werte zwischen 0,6 und 0,8 Prozent.

Auch beim Gründungsgeschehen ist ein Städtevergleich angebracht (Abbildung 30). Er zeigt: Die Gründungsdynamik ist in allen untersuchten Großstädten höher als in der Region Bonn/Rhein-Sieg. Besonders groß ist der Abstand zu Hamburg, aber auch in Berlin, Frankfurt/Main und München scheint ein deutlich günstigeres Gründungsklima zu herrschen.

Abbildung 30: Gescheiterte Neugründungen und Gründungsdynamik im Städtevergleich, 2014



Index Ausfälle Neugründungen: Ausfälle von Neugründungen in Bonn/Rhein-Sieg bzw. der jeweiligen Großstadt im Verhältnis zu den Ausfällen Neugründungen in Deutschland. *Index Gründungsdynamik:* Anteil der Neugründungen am gesamten Unternehmensbesatz in Bonn/Rhein-Sieg bzw. der jeweiligen Großstadt im Verhältnis zu dem Anteil der Neugründungen am gesamten Unternehmensbesatz in Deutschland (DE). Werden Werte größer 1 erreicht, ist die Ausfallquote der Neugründungen höher als in Deutschland. Werte niedriger als 1 signalisieren, dass die Ausfallquote geringer ist als in Deutschland. Analog weisen Werte höher als 1 auf eine höhere Gründungsdynamik hin und umgekehrt. Quelle: Creditreform.

Ebenso gilt aber auch: In Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis scheitern weniger Neugründer als anderswo. Vergleichsweise hoch ist die Ausfallquote in Berlin: Dort fallen fast doppelt so viele neugegründete Firmen aus wie in Bonn/Rhein-Sieg. Auch in Düsseldorf und München scheitern deutlich mehr Start-ups.

Über Creditreform

1879 als Wirtschaftsauskunftei in Mainz gegründet, bietet **Creditreform** heute ein umfassendes Spektrum an integrierten Finanz- und Informationsdienstleistungen zum Gläubigerschutz. Mit aktuellen Bonitätsauskünften über Firmen und Privatpersonen und einem professionellen, effektiven und effizienten Forderungs- und Risikomanagement gibt Creditreform Unternehmen Sicherheit beim nachhaltigen Auf- und Ausbau ihrer Geschäftsbeziehungen. Ziel von Creditreform ist es, Unternehmen vor Forderungsausfällen zu schützen, die Liquidität vernichten und den Fortbestand von Unternehmen gefährden.

Heute sorgt ein Netz von 177 Geschäftsstellen und über 4.500 Mitarbeitern in Europa dafür, dass mehr als 163.000 Mitgliedsunternehmen ihre Geschäfte mit minimalem Risiko und maximaler Effizienz abwickeln können. Unterstützt werden sie dabei von einem starken Verband, der Creditreform Unternehmensgruppe und Creditreform International.

Die **Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG** ist Partner der mittelständischen Wirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg, Euskirchen sowie im Rhein-Erft- und Ahrkreis. Die rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen derzeit rund 1.900 Unternehmen in dieser Region. Das Leistungsspektrum reicht von der bonitätsbasierten Auswahl und Ansprache von Neukunden über Bonitätsinformationen zu Unternehmen und Privatpersonen bis hin zu kompletten Systemplattformen für das unternehmensinterne Risikomanagement und ausgefeilten Forderungsmanagementlösungen.

Die **Creditreform Rating AG** ist als europäische Rating-Agentur Spezialist für die Einschätzung von Kreditrisiken und bietet Dienstleistungen für Kapital- und Kreditgeber in Form von Ratings und Risikomanagement-Lösungen. Creditreform Ratings sind ein wichtiger Baustein der Finanzkommunikation. Kapitalgeber, Finanzinstitute und Unternehmen nutzen die Outsourcing-Lösungen für Kreditprozesse und vertrauen den Analysen und den Ergebnissen der Risikomanagement-Tools der Creditreform Rating AG.

Basis der Untersuchung

Datenbasis

zum Stichtag 31. Dezember 2014:

- alle wirtschaftsaktiven Unternehmen
 - o 31.500 in der Region Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU)
 - o 2.630.000 in Deutschland (DE)

darunter

- Unternehmen der Gesundheitswirtschaft (Branchen-Cluster)
 - o 1.800 in der Region Bonn/Rhein-Sieg
 - o 128.000 in Deutschland
- Unternehmen der IT-Wirtschaft (Branchen-Cluster)
 - o 1.000 in der Region Bonn/Rhein-Sieg
 - o 67.000 in Deutschland

Beschreibung wirtschaftsaktive Unternehmen: Unternehmen sind wirtschaftsaktiv, wenn sie einkaufen, Waren oder Dienstleistungen produzieren, verkaufen und Finanzbeziehungen eingehen.

Der unten genannten Systematik der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamtes (WZ 2008) folgend, wurde die Branchen-Clusterung in der Untersuchung vorgenommen (WZ-2-Steller):

- Gesundheitswirtschaft: WZ-Codes 86 bis 88
- IT-Wirtschaft: WZ-Codes 61 bis 63

Großstädte und die Region Bonn/Rhein-Sieg wurden über den amtlichen Gemeindegrenzen (AGS) früher auch amtliche Gemeindegrenzen (GKZ) abgegrenzt.

Datenquellen

I. Creditreform Wirtschaftsdatenbank

Die Creditreform Wirtschaftsdatenbank mit rund drei Millionen Datensätzen zu wirtschaftsaktiven Unternehmen und selbstständig Tätigen mit Sitz in

Deutschland enthält aktuelle Wirtschafts- und Bonitätsinformationen, wobei jedes Quartal ein Datensatz aller zu diesem Zeitpunkt aktiven Unternehmen angefertigt und archiviert wird. Mittels dieses Datenpanels lassen sich zum Beispiel Entwicklungen einzelner Unternehmen und Branchen im Zeitablauf analysieren. Die Merkmale, die zu den Unternehmen in der Datenbank hinterlegt sind und selektiert werden können, bestehen unter anderem aus: vollständiger Firmenadresse, Bundeslandkennzeichen, Postleitzahl und Telefonnummer, Gründungsdatum, Angaben zu Mitarbeiter- und Umsatzzahlen, Rechtsform des Unternehmens, Bonitätsinformationen, Eigentümer- und Gesellschafterstruktur, Besitzanteilen sowie weiteren Informationen zu den Firmeninhabern oder Gründern (etwa Anzahl, Alter, Geschlecht), vorhandenen gerichtlichen Negativkennzeichen zu einem Unternehmen, beispielsweise die Eröffnung oder der Abschluss eines unternehmerischen Insolvenzverfahrens mit den entsprechenden Datumsinformationen, Wirtschaftszweig in Form eines fünfstelligen WZ-Codes gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamtes von 2008 (WZ 2008).

Definition Ausfall:

Ein Unternehmen gilt als ausgefallen, wenn davon ausgegangen werden muss, dass das Unternehmen seinen Zahlungsverpflichtungen mit einer hohen Wahrscheinlichkeit nicht nachkommen kann. Diese bankenübliche Ausfalldefinition umfasst somit mehr als die unternehmerischen Insolvenzen, die in den amtlichen Statistiken abgebildet werden – zum Beispiel den Zahlungsverzug von 60 oder 90 Tagen. Aus diesem Grund wird in der vorliegenden Analyse eine Basel-III-konforme Definition des Ausfallereignisses gewählt, dessen Eintritt anhand des Creditreform-Bonitätsindex abgeleitet wird. Der Bonitätsindex basiert auf einer Vielzahl von bonitätsrelevanten Informationen, die Aufschluss über die finanzielle Risikotragfähigkeit und damit die Kreditwürdigkeit eines Unternehmens geben. Das Vorliegen harter Negativmerkmale in Form (a.) eines unternehmerischen Insolvenzverfahrens; (b.) eines Verbraucherinsolvenzverfahrens von unternehmerisch tätigen Personen; (c.) einer Haftanordnung zur Abgabe einer Vermögensauskunft (früher: eidesstattliche Versicherung) oder (d.) die Abgabe einer Vermögensauskunft führt zu einem Bonitätsindex von 600. Ein Creditreform-Bonitätsindex von 500 oder mehr ist somit mit einem Ausfall im Sinne der Vorgaben nach Basel III gleichzusetzen.

Branchenabgrenzung:

Bezeichnung Branche	Abschnitt WZ 2008
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau	A-B
Industrie	C
Energie-/Wasserversorgung	D-E
Baugewerbe	F
Handel	G
Logistik	H
Gastgewerbe	I
Information und Kommunikation	J
Finanzen	K
Immobilien	L
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	M
Wirtschaftliche Dienstleistungen	N
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	O
Erziehung und Unterricht	P
Gesundheit	Q
Kunst, Unterhaltung und Erholung	R
Sonstige Dienstleistungen	S

Branchenaggregate	WZ 2008
IT-Wirtschaft	61-63
Gesundheitswirtschaft	86-88

II. Creditreform Bilanzdatenbank

Diese Datensätze können mit Bilanzinformationen aus der Creditreform Bilanzdatenbank, die Jahresabschlüsse zu deutschen Kapitalgesellschaften enthält, angereichert werden. Auf Basis der Bilanzdatenbank der Creditreform-Gruppe können zur weiteren Analyse der wirtschaftlichen Lage eines Unternehmens oder innerhalb einer Branche Bilanzkennzahlen errechnet werden, die in der Praxis häufig zum Einsatz kommen. Creditreform verfügt über die größte historisierte Bilanzdatenbank in Deutschland. Jährlich werden hierzu rund 1,6 Millionen veröffentlichte Jahresabschlüsse und Geschäftsberichte strukturiert erfasst. Zur Erfassung der veröffentlichten Jahresabschlüsse und Geschäftsberichte verwendet Creditreform ein eigens entwickeltes Erfassungs- und Bilanzkennzahlenschema.

Durch die zeitlich nachlaufende Publikationsfrist entsteht im Vergleich zu den analysierten Struktur- und Risikodaten der Unternehmen ein zeitlicher Verzug von rund zwei Jahren.

Definitionen Kennzahlen:

$$\text{Eigenkapitalquote (\%)} = \frac{\text{bereinigtes Eigenkapital}}{\text{bereinigte Bilanzsumme}} \times 100$$

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität (\%)} = \frac{(\text{Jahresüberschuss} + \text{Zinsaufwand})}{\text{bereinigte Bilanzsumme}} \times 100$$

Bereinigtes Eigenkapital	Nennkapital, Kapitalkonto I
	+ Kapitalkonto II
	- ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital
	+ Kapitalrücklage
	+ Gewinnrücklagen/Rücklagen bei Personengesellschaften
	- Aufwendungen für Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes und für die Eigenkapitalbeschaffung
	- aktivierter Geschäfts- oder Firmenwert
	- selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände
	- sonstige Korrekturposten im Rahmen der Umgliederung von IAS(IFRS)/US-GAAP-Positionen (Eigenkapital)
	- Disagio
	- aktivische latente Steuern
	+ passivische latente Steuern
	+ Zuschüsse (inklusive 2/3 Baukostenzuschüsse)
	+ Aufwandsrückstellungen
	+ 1/2 Sonderposten mit Rücklagenanteil
	+ Ausgleichsposten zur Konzernbilanz
	+ Verbindlichkeiten gegen Gesellschafter mit Eigenkapitalcharakter (Rangrücktritt)
	+ Genussrechtskapital
+ Minderheitsanteile am Eigenkapital	
+ sonstiges Eigenkapital	

weiter ...	+ Gewinnvortrag / - Verlustvortrag
Bereinigtes Eigenkapital	+ Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag
	+ Bilanzgewinn / - Bilanzverlust

Bereinigte Bilanzsumme	Bereinigtes Eigenkapital
	+ Summe Fremdkapital

Branchenabgrenzung:

Branchenaggregate	WZ 2008
Baugewerbe	41-43
Chemie	19-22
Einzelhandel	47
Großhandel	46
Konsumgüter	10-18, 31-32
Konsumnahe Dienstleistungen	55-56, 79, 86-93, 95-96
Metall/Elektro	24-30
Unternehmensnahe Dienstleistungen	1-63, 69-74, 77-78, 80-82
Verkehr/Logistik	49-53
IT-Wirtschaft	61-63
Gesundheitswirtschaft	86-88

III. DebitorenRegister Deutschland (DRD)

DRD ist der Datenpool von Creditreform zum anonymen, systematischen und branchenübergreifenden Austausch von Zahlungserfahrungen. Das DRD erfasst Veränderungen im Zahlungsverhalten und ermöglicht so die Früherkennung drohender Negativentwicklungen wie Insolvenzen und Zahlungsausfälle. Die Creditreform Mitglieder können, unabhängig von ihren eigenen EDV-Systemen, an DRD teilnehmen. Jeder DRD-Kunde stellt in regelmäßigen Abständen (zum Beispiel wöchentlich oder 15-tägig) seine Zahlungserfahrungen in Dateiform zur Verfügung. Im Gegenzug erhält er die zu seinen eingestellten Debitoren im Datenpool vorhandenen externen Zahlungserfahrungen. Die Teilnahme setzt einen Debitorenbestand von mindestens 500 aktiven Debitoren im Jahr voraus.

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Erläuterung
€	Euro
AG	Aktiengesellschaft
AGS	Amtlicher Gemeindeschlüssel
B	Berlin
BAU	Baugewerbe
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BN-SU	Bonn/Rhein-Sieg
BWS	Bruttowertschöpfung
CHE	Chemie
D	Düsseldorf
DAX	Deutscher Aktienindex
DE	Deutschland
DRD	DebitorenRegister Deutschland
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EH	Einzelhandel
EKQ	Eigenkapitalquote
EZB	Europäische Zentralbank
F	Frankfurt/Main
GH	Großhandel
GKR	Gesamtkapitalrendite
GKZ	Amtliche Gemeindekennzahl
HH	Hamburg
IAS	International Accounting Standards
IFRS	International Financial Reporting Standards
IT	Informationstechnologie
K	Köln
KDL	Konsumnahe Dienstleistungen
KG	Konsumgüter
M	München
MET	Metall/Elektro
Mio.	Millionen
S	Stuttgart
u. ä.	und ähnliche
UDL	Unternehmensnahe Dienstleistungen
US-GAAP	United States Generally Accepted Accounting Principles
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
VL	Verkehr und Logistik
WZ	Wirtschaftszweige

Impressum

Verantwortlich und Redaktion:

Jörg Rossen, Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG, Bonn

Dr. Benjamin Mohr, Creditreform Rating AG, Neuss

Text:

Lothar Schmitz, WORT & WIRTSCHAFT, Bonn

© 2015 Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG / Creditreform Rating AG

Diese Analyse ist urheberrechtlich geschützt. Die gewerbsmäßige Verwertung ist ohne eine schriftliche Zustimmung der Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG oder der Creditreform Rating AG unzulässig. Um die Gesamtaussage des Inhaltes nicht zu verfälschen, darf grundsätzlich nur die vollständige Studie veröffentlicht werden. Auszüge dürfen nur mit Zustimmung der Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG oder der Creditreform Rating AG verwendet werden. Eine Veröffentlichung der Studie ohne Kenntnis der Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG oder der Creditreform Rating AG ist nicht zulässig. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der in dieser Publikation enthaltenen Informationen übernehmen die Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG und die Creditreform Rating AG keine Gewähr.

